39. Jahrgang. Donnerstag, 8. Juli. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

und

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22657.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Abonnementspreis für die „Danziger Zeitung" mit dem illustrirten Witzblatt „Danziger Fidele Blätter" und dem „Westpreußischen Land- und Hausfreund" vierteljährlich 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., bei einmaliger Zustellung 2,65 Mk., bei zweimaliger 2,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schrift ile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1897.

Zum 400. Jahrestage der Entdeckung des Seeweges nach Indien.



Die Entdeckung des Seewegs nach Indien. 1497.

Während vor 400 Jahren am 24. Juni John Cabot, der im englischen Auftrage zur Entdeckung des Seeweges nach Ostindien nach Westen über den atlantischen Ocean entsendet war, den Boden Nordamerikas betrat, rüstete das seegewohnte Portugal eine Expedition nach den afrikanischen Meerestheilen aus, welche den Auftrag hatte, das Cabo Tormentoso zu umschiffen und so den Seeweg nach Indien um die Südspitze des schwarzen Erdtheils herum zu eröffnen. Bis dahin stand man mit Indien, dessen reiche Schätze große Anziehungskraft auf die abendländischen Staaten übten, nur auf dem Ueberlandwege in Verbindung; man versprach sich aber von einer Erreichung Indiens auf dem schneller zurückzulegenden Seewege wesentliche Vortheile. König Emanuel der Große von Portugal entsandte daher im Jahre 1497 den portugiesischen Seefahrer Vasco da Gama mit drei Schiffen und 168 Mann von Lissabon aus. Die kleine Flotte verließ Lissabon wahrscheinlich am **8. Juli 1497** und gelangte am 16. November nach dem jetzt als Tafelbai bekannten Hafen nahe der Südspitze Afrikas, wo sie für einige Tage ankerte. Alsdann trat sie ihre weitere Fahrt nach Süden an, umschiffte vom 20.—22. November das Kap, früher Cabo Tormentoso genannt wegen der häufigen Stürme, und setzte den Weg an der Ostküste Afrikas, nordwärts segelnd, fort. Das Kap wurde nun das Kap der guten Hoffnung genannt. Vasco da Gama erreichte im März 1498 Mosambik, wo er Anker warf und einige Zeit verweilte. Sodann berührte er Quiloa, die Hafenstadt im südlichen Theile des gegenwärtigen deutsch-ostafrikanischen Besitzes, ging dann nach Mombas und Melinde, beide jetzt britisch, und erhielt hier einen indischen Piloten, unter dessen Führung er die Ueberfahrt nach Indien wagte.

Bei günstigem Südwestmonsum gelangte er nun direct nach Kalikut an der Westküste Vorderindiens, der Malabarküste, woselbst er am 20. Mai 1498 eintraf. Kalikut war damals der Mittelpunkt des ostafrikanischen, arabischen, indischen und persischen Handels, dessen Verbindungen nach Europa sich auf dem Ueberlandwege fortsetzten. Der Fürst des Landes, der Samudrin, wurde jedoch durch die mohammedanischen Kaufleute, die bis dahin das Monopol des Seehandels innehatten, gegen die Portugiesen aufgehetzt, und Vasco da Gama wurde einige Zeit gefangen gehalten, so daß er es vorzog, den Rückweg anzutreten, nachdem er im Hafen von Kananos reiche Fracht eingenommen hatte. Im September 1499 langte er mit nur noch 55 Mann der ursprünglichen Besatzung in Lissabon an. Vom König wurde ihm der Adel sowie der Titel eines Admirals von Indien verliehen. Sodann wurde unter Pedro Cabral ein Geschwader nach Indien gesandt, um dort portugiesische Niederlassungen zu gründen, was jedoch in Folge der Feindschaft der Inder nur an wenigen Orten gelang. Im Jahre 1502 wurde unter Vasco da Gama ein neues Geschwader und zwar 20 Schiffe stark, nach Indien entsendet mit 800 Mann Soldaten, welches gegen Indien die Feindseligkeiten eröffnete, und schließlich den Samudrin zur Unterwerfung zwang. Mit 13 reichbeladenen Schiffen kehrte Gama nach Portugal zurück, wurde zum Vicekönig von Indien ernannt und unternahm 1524 abermals eine Fahrt nach Indien, wo er in Kotchin starb; seine Ueberreste wurden nach Portugal gebracht und in Vidigueira feierlich beigesetzt.

Auf unserem beistehenden Kartenbilde kann man den Verlauf der ersten Entdeckungsfahrt um das Cap nach Indien deutlich verfolgen. Von besonderem Interesse ist dabei ein Vergleich des damaligen portugiesischen Colonialbesitzes an den entdeckten Küsten Afrikas, Indiens und des persischen Meerbusens mit dem heutigen Besitzstande Portugals in Afrika und Indien.

Die schwarze Signatur an den genannten Küsten giebt eine Darstellung jenes portugiesischen Besitzes vor 400 Jahren. Gegenwärtig besitzt Portugal in Vorderindien jedoch nur Goa, Damao und Diu, in Afrika nur Mosambique (768 740 Quadratkilometer) an der Ostküste, Angola (1 315 000 Quadratkilometer) an der Westküste und die Insel St. Thome, St. Prinzipe, die Capverdischen- und die Madeira-Inseln.

Durch Einschreiben der hauptsächlichsten Jahreszahlen der Colonialerwerbungen in Verbindung mit der schwarzen Signatur des portugiesischen Besitzthums und der in unserer Karte enthaltenen Grenzlinien der gegenwärtigen afrikanischen Staaten und Colonien ist dem Leser ein bequemes Vergleichsmaterial geboten, aus welchem der Niedergang der portugiesischen Colonialherrschaft und das Aufblühen der fremden Mächte als Colonialstaaten, unter denen auch Deutschland in jenen Gebieten einen hervorragenden Platz einnimmt, deutlich hervorgeht.

Eitle Hoffnungen.

Wunderlich, aber wahr ist es doch, daß die Scharfmacher von dem Schlage des Freiherrn v. Stumm immer noch darauf rechnen, daß die nöthige kleine Zahl von nationalliberalen Abgeordneten ihnen helfen wird, am 23. Juli das Vereinsgesetz nach den Vorschlägen des Herrenhauses in den Hafen zu bringen. Es ist geradezu unbegreiflich, daß man auch nur einem kleinen Theil der Nationalliberalen eine solche politische Thorheit zutrauen kann. Was ist denn seit der letzten Abstimmung geschehen, was diese Nationalliberalen zu einer Aenderung ihrer Ueberzeugung bewegen könnte? Etwa die Ministeränderungen? oder die Discussion, insbesondere die Rede des Herrn v. Stumm im Herrenhause, die geradezu eine Beleidigung der Minorität der Nationalliberalen enthielt? Man übersieht auch vollständig, daß diejenigen Nationalliberalen, welche für die Ablehnung der ganzen Vorlage waren, dies in der sicheren Voraussetzung nicht gethan haben, daß die Fraction einmüthig auf ihrem Standpunkt verharren würde. Wenn die Scharfmacher den Abgeordneten Schmieding und seine Rede für ihren Standpunkt in Anspruch nehmen, so fehlt ihnen dazu auch die Berechtigung. Allerdings sagte der Abgeordnete Schmieding von dem Antrag Zedlitz, der im wesentlichen vom Herrenhause angenommen ist, sei ihm, als er ihn zuerst gelesen, gar nicht unsympathisch gewesen. „Aber, fuhr er fort, je mehr ich den Antrag studirt habe, desto mehr bin ich davon zurückgekommen, daß damit etwas brauchbares geboten würde. Wir sind der Ansicht, der Antrag Zedlitz trifft das Uebel nicht an der Wurzel, er will schließlich nichts anderes, als ein kleines Socialistengesetz für Preußen machen und da hat es an und für sich ganz erhebliche Bedenken, nur für Preußen diese Materie zu regeln und in allen übrigen Bundesstaaten diese Socialistenmission bestehen zu lassen. Die Bewohner des preußischen Staates, die an der Grenze der Bundesstaaten wohnen, blieben dann machtlos gegenüber der Socialdemokratie; diese bearbeitet das preußische Gebiet aus der Nachbarschaft und die ganze Maßregel ist dann einfach ein Schlag in's Wasser. Und wenn man die viel schlimmeren Uebel, vor allen Dingen die ungezügelte Presse der Socialdemokratie wirthschaften läßt, was soll es da helfen, wenn man allein das Vereins- und Versammlungsrecht beschränkt? Nein, das ist dann ein Mittel, das reizt, aber nicht in's Herz trifft. Und das ist das allergefährlichste, was man machen kann, wenn man thut, als gäbe man eine scharfe Maßregel, die nachher ein Heft ohne Klinge ist. Das ist der Gesichtspunkt, aus dem wir gegen den Antrag Zedlitz stimmen. Vor allen Dingen aber wünschen wir, daß, wenn gegen die Socialdemokratie auf gesetzlichem Wege vorgegangen werden soll, halten wir es für die Aufgabe der Regierung, die Initiative zu ergreifen; dann muß sie den Muth haben, uns zu sagen, es sind wieder Zustände eingetreten, wo wir ohne Socialistengesetz nicht fertig werden können. Dann hat sie die Verantwortung zu tragen und dann haben wir uns zu überlegen, ob wir der Initiative der königl. Staatsregierung folgen können."

So der Abg. Schmieding, der im Namen der Abgeordneten aus den Kreisen des Industriegebiets sprach. Das sind die Abgeordneten, auf die Herr v. Stumm bei seiner Speculation ganz besonders rechnen müßte. Nun hat aber die Beschlußfassung des Herrenhauses kein einziges der von dem Redner geltend gemachten Bedenken beseitigt. Aus den Stimmen der rheinischen nationalliberalen Presse geht wahrlich nicht hervor, daß die Stimmung in den dortigen Industriekreisen seit dem 28. Mai eine beruhigte geworden ist. Wer glaubt heute noch, daß die Hoffnung des Herrn v. Stumm sich am 23. Juli erfüllen wird? „Hoffen und Harren macht manchen zum Narren."

Deutschland.

Vor dem „neuesten Curs".

Die Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern hat ihren Jahresbericht pro 1896 kürzlich herausgegeben und ein agrarisch-conservatives Blatt in Stettin hält es für nöthig, besonders zu bemerken, daß der Bericht „vor dem letzten Ministerwechsel verfaßt worden" ist. Warum? Der Bericht selbst giebt darüber genügenden Aufschluß. Es genügt, in dieser Beziehung folgende Sätze daraus anzuführen:

„Schwer und schwerer ringt die Landbevölkerung unserer Provinz um ihre Existenz; wer die Verhältnisse kennt, wird derselben die Anerkennung nicht versagen können, daß sie alle Kräfte bis zur äußersten Grenze anspannt, um sich zu halten. Und doch kann jeder einzelne Landwirth mit mathematischer Genauigkeit berechnen, bis zu welchem Zeitpunkt er sich durch Ersparniß früherer Zeiten noch über Wasser halten kann; der völlige Ruin ist unausbleiblich, wenn wir bei einer Wirthschaftspolitik verharren, welche dem Auslande und dem internationalen Großcapital zu Liebe (!) die heimische Landwirthschaft um die Früchte ihrer Arbeit bringt. Ein großes Kapital an selbstloser Treue und zäher Kraft ist in dem pommerschen Bauernstande aufgespeichert und weise Herrscher sind bemüht gewesen, diesen Schatz zu erhalten und zu mehren, aber was ein Jahrhundert geschaffen, kann ein Jahrzehnt vernichten."

An anderer Stelle sagt der Bericht: „Aber mehr noch als das fortgesetzte Schwinden des Wohlstandes giebt das Schwinden des Vertrauens zu der jetzigen Reichsregierung Anlaß zu ernster Sorge. Die Folgerungen daraus werden auf einem Gebiet sich zeigen, über welches hier nicht eingehend zu berichten ist; auf die daraus für unser ganzes Staatsleben sich ergebende Gefahr hinzuweisen, ist die Pflicht jedes königstreuen Mannes."

Was würde wohl Fürst Bismarck s. Z., als er noch als preußischer Handelsminister und Reichskanzler das Heft in Händen hatte, dazu gesagt haben, wenn eine Handelskammer in ihrem officiellen Jahresbericht bei Besprechung schwieriger Situationen des Handels und namentlich des Rhedereigewerbes solche Sätze sich geleistet hätte? Und wie hätten sich die Conservativen dabei verhalten?

Im übrigen stimmen wir der „Ostsee-Ztg." zu, welche zu dem Bericht bemerkt: Wir bezweifeln keinen Augenblick, daß auch mancher pommersche Landwirth an der Ungunst der Zeiten schwer zu tragen hat, der „völlige Ruin" jedes einzelnen Landwirths ist uns aber von derselben Seite, wenn auch unter anderer Firma, nun bereits seit bald zwei Jahrzehnten jedes Jahr mit so constanter Regelmäßigkeit vorausgesagt worden, daß die Phrase allmählich ihren Eindruck eingebüßt hat.

Contractbruch ländlicher Dienstboten.

Unsere Reactionäre stellen sich immer, als ob der Contractbruch durch ländliche Dienstboten eine Erscheinung der neuesten Zeit sei. Wenn man conservativ-agrarische Blätter liest, so ist für den Contractbruch, dessen sich das ländliche Gesinde schuldig macht, lediglich die „liberale Gesetzgebung" der 70er Jahre verantwortlich zu machen, die es jedem Deutschen gestattet, seinen Aufenthalt da zu nehmen, wo er seine Arbeitskraft am besten verwerthen zu können glaubt. Die Freizügigkeit sei es, die dem ländlichen Besitzer die Erhaltung und Ergänzung seines Gesindes erschwert und die Dienstboten dazu treibt, durch heimliche Entfernung aus dem Dienste ihren Verpflichtungen untreu zu werden. Die Freizügigkeit muß daher abgeschafft, und die heranwachsende Jugend des platten Landes muß da, wo sie geboren ist, gesetzlich festgehalten werden. Nun veröffentlicht das Organ des Bundes der Landwirthe ein Schreiben, das ihm von einem „älteren Mitgliede" des Bundes zugegangen ist und sich mit dem Contractbruche ländlicher Dienstboten beschäftigt. Der Verfasser er-

---

Feuilleton.

Erklärungen.

(Nachdruck verboten.)

3) Humoreske von Hermann Birkenfeld.

Nun, nachdem die Laura gegangen war, stand ich noch ein paar Augenblicke mit summendem Kopfe und pochendem Herzen. Da wollte ich mich leise davonschleichen, da — — klipperklapper — klipperklapper — — ich Esel! Mit dem Rockknopf an einem defecten Beutel mit Wäscheklammern hängen geblieben, die selbstverständlich — weil ich's war, zu Boden klatschen mußten.

Das Ding gab den Ausschlag.

Wenn sie jetzt aus der Thür träte und dich hier fände, als ganz gewöhnlicher Horcher? — Schauderhaft! Lieber nur gleich bei ihr eintreten — — — Ja, das Schloß in der wackligen Thür gab richtig nach.

„'n Tag, Mieze", sagte ich ziemlich kleinlaut.

Sie von ihrem Stuhl aufgefahren, mich angestarrt aus verschwollenen Augen, roth bis über sämmtliche Ohren.

Dann reicht sie mir mechanisch die Hand, aber als sie zufassen will, weicht sie wieder zurück.

„Warum kommst du da herein?"

Sie weist nach der Thür.

„Wie lange warst du in der kleinen Stube?"

Nun hätte ich lügen können, brachte es aber doch nicht fertig.

„Ich habe alles gehört, Mieze, alles." Dabei setzte ich wohl ein ziemlich dämliches Gesicht auf und seufzte. Die „Schlange" kam mir wieder in den Sinn.

Sie weinte still vor sich hin, und dann hieß es bei mir wieder: „Das arme Kind!"

Ein Schluchzen nun zum Herzbrechen.

„Mieze! — Ich konnte nicht dafür, daß ich zum ungebetenen Zuhörer wurde."

Das war natürlich eine Dummheit; denn dafür kann der Mensch allemal, höchstens in Romanen nicht.

„Es kam so — — es kam von selber, Mieze. Bei Euch war ja heute rein alles wie verhext. Giebst du mir nun die Hand, Mieze? Könnten am Ende doch gute Kameraden bleiben wie bisher, wenn ich auch — —" Nein, ich brachte meinen Liebesgram doch nicht über die Lippen.

Sie hörte wohl kaum auf mich.

„Du", sagte ich da, „vielleicht ist das Ganze bloß 'ne Verwechslung — — ich weiß ja gar nicht, um wen es sich handelt, nur daß er Speckhändler ist, aber kann dein Papa sich nicht im Namen verhört haben und der Speckhändler dich meinen und nicht Fräulein Laura?"

Nun sah sie für einen Augenblick auf.

„Verhört? — Vater hat nichts gehört, hat ihn gar nicht gesehen. Und eine Verwechslung? — Als ob er nicht genau wüßte, daß ich Mieze Blitz heiße und — — da nicht Laura stände." Damit reichte sie mir einen Bogen Papier. „Vater hat ihn in die Ecke geworfen, als alles zu Tage kam", sagte sie tonlos.

Ich las den zerknüllten mit Thränenspuren besäeten Wisch durch.

Sehr geehrter Herr!

Mich mit der Annahme schmeichelnd, Ihre Fräulein Tochter Laura werde Ihnen übermitteln, daß selbige mir eine auf wahrhafter Hochschätzung basirte Zuneigung eingeflößt hat, gestatte mir, hierdurch ergebenst um die Hand dieser Fräulein Tochter anzuhalten und werde mir morgen die Ehre geben, persönlich in Ihrer Wohnung zu erscheinen. Etwaige Mittheilungen bitte bis dahin in den „Weißen Schwan" zu Kengern gelangen zu lassen, wo ich abzusteigen denke.

Einer wohlgeneigten Antwort gerne gewärtig, zeichne

hochachtungsvoll

F. Hübner,

in Firma F. Hübner sel. Erben,

Fleisch- u. Fettwaaren en gros.

Hm! Praktisch, romantisch, duftumwoben war das Schriftstück kein bischen. So 'was hätte ich ganz anders angelegt. Und dieser F. Hübner also, Fleisch- und Fettwaaren — — der und meine Mieze? — Oh, was hätte ich ihr alles geboten — wenn sie nur so acht bis zehn Jahre warten wollte!

Stumm legte ich das Blatt auf den Tisch.

„Ist's nicht schrecklich?" raunte sie und nagte dabei mit den spitzen Zähnen an ihrem Taschentuchbällchen.

„Ja", sagte ich.

Es war ja auch schrecklich.

„Ach Gott, und ich gab dir auch noch den Brief zu lesen! Wo habe ich nur meinen Kopf? — Aber" — Sie reichte mir nun doch die Hand, eine kleine, weiche, rosige Patsche — Handschuhnummer fünfdreiviertel, wie sie selbst mir 'mal anvertraut hatte. „Karl", sagte sie dabei, „du weißt ja nun einmal alles, und —" hier schoß

zählt, wie man im Königreiche Sachsen früher dem Contractbruche entgegengetreten ist, indem er schreibt: „In den 30er bis 60er Jahren hatten die Besitzer eines ziemlich bedeutenden Rittergutes, zu dessen Bewirthschaftung ein recht zahlreiches Gesindepersonal gehalten werden mußte, folgende Einrichtung getroffen, um sich gegen den Contractbruch seitens ihrer Dienstboten zu schützen. Bei dem Engagement eines Dienstboten mußte dieser einen gedruckten Miethsvertrag unterschreiben, nach welchem er im ersten Quartal von jedem Thaler (30 Neugroschen) des bedungenen Jahreslohnes nur 6 Neugroschen, im zweiten Vierteljahr 7, im dritten Vierteljahr 8 Neugroschen und im vierten Vierteljahr 9 Neugroschen zu fordern hatte. Es kann hinzugefügt werden, daß in Folge dieser Einrichtung ein Contractbruch nur äußerst selten eintrat; gleichzeitig sei aber auch zugegeben, daß es heute schwieriger sein mag als früher, einen solchen Vertrag überhaupt mit einem Dienstboten abzuschließen, indessen sollte es doch der Mühe werth sein, wenigstens einen Versuch zu machen.“ Für uns ist dieses Schreiben insofern interessant, als es, was uns allerdings längst bekannt war, wieder bestätigt, daß der Contraktbruch keine neue Erscheinung ist, sondern stets vorgekommen ist, so lange es Personen gegeben hat, die im Verhältnisse von Herrschaften und Dienstboten zu einander gestanden haben. Die „schrankenlose“ Freizügigkeit und die liberale Gesetzgebung haben den Contractbruch nicht erzeugt. Wenn es heute der Reaction gelänge, die Freizügigkeit wieder abzuschaffen und die ländlichen Arbeiter wieder an die Scholle zu fesseln, so würde der Contractbruch nicht aufhören und die Klagen der Grundbesitzer und Pächter über die Neigung des Gesindes, ohne Erfüllung seiner Verpflichtungen auf- und davonzugehen, ebenso laut ertönen, wie jetzt, wahrscheinlich sogar noch viel lauter, weil der Trieb, seine äußere Lage zu verbessern, sich desto mehr regen würde, je mehr man durch gesetzliche und polizeiliche Maßregeln ihn zu unterdrücken versuchen würde.

Berlin, 7. Juli. Der **Kaiser** wird einem Theil der **Hauptmanöver der Flotte** im Herbst beiwohnen.

* **[Der Anarchistenprozeß]** Koschemann und Genossen wird am 9. Juli vor dem Reichsgericht verhandelt werden. Die von den Vertheidigern Rechtsanwälten Schöps, Böber und Werthauer eingelegte Revision stützt sich u. a. darauf, daß die Geschworenen durch Auseinandernehmen der Maschine im Berathungszimmer eine selbständige Beweisaufnahme ohne Hinzuziehung der übrigen Prozeßbetheiligten vorgenommen haben sollen. Dem Antrage der Vertheidigung, über diesen Revisionspunkt Beweis zu erheben, hat das Reichsgericht bisher nicht stattgegeben.

* **[Die Begnadigungspraxis des Privatsecretärs Pfahl]** beschäftigte am Montag den 3. Strafsenat des Reichsgerichts in Hannover. Dasselbe hat die von der Staatsanwaltschaft gegen die Freisprechung Pfahls eingelegte Revision verworfen. Pfahl war bekanntlich des Betruges angeklagt worden, er sollte durch die wahre Angabe, er sei vermöge seiner Beziehungen zu dem geheimen Civilcabinet des Kaisers und zu dem Justizministerium in der Lage, Begnadigungen herbeizuführen, einen Irrthum hervorgerufen und sich dadurch rechtswidrige Vermögensvortheile verschafft. Das Gericht sah sich nach dem Ergebniß der Beweisaufnahme genöthigt, die Möglichkeit zuzugeben, daß der Angeklagte berechtigt war, seinen Empfang an den betreffenden Stellen in Aussicht zu stellen. Der Antrag der Staatsanwaltschaft, die Excellenzen Horstmann und Lucanus als Zeugen zu vernehmen, wurde vom Gerichte abgelehnt, da der Angeklagte Pfahl auch freigesprochen werden müsse, wenn er von diesen Herren nicht empfangen worden wäre. Die Revision der Staatsanwaltschaft wurde in der Verhandlung vom Reichsanwalt für begründet erklärt. Der Angeklagte habe sich offenbar gerühmt, daß er einflußreiche Verbindungen habe und daß es ihm leichter als jedem anderen gelinge, an den maßgebenden Stellen gehört zu werden. Dies sei nach den Behauptungen der Anklage zweifellos falsch. Die Diers hätten aber an den Angeklagten nur gezahlt, weil sie geglaubt haben, daß er mehr vermöge als andere. Darin liege eine Vermögensschädigung und in der Angabe der Angeklagten die Vorspiegelung einer falschen Thatsache. Das Reichsgericht verwarf indessen mit Rücksicht auf die unangreifbaren Feststellungen die Revision des Staatsanwalts.

* **[Dauer der Arbeitszeit.]** Der Handelsminister hat die Gewerbe-Aufsichtsbeamten beauftragt, im laufenden Jahre Erhebungen darüber anzustellen, in welchen gewerblichen Betrieben durch eine übermäßige Dauer der Arbeitszeit die Gesundheit der Arbeiter gefährdet wird. Sie sollen sich, um dafür möglichst zuverlässige statistische Unterlagen zu gewinnen, mit den Vorständen und Aerzten der Orts-, Betriebs- und Bau-Krankenkassen in Verbindung setzen.

* **[Erinnerung an das „Tivoli-Programm“.]** Da die Conservativen sich jetzt gar so sehr für ein „kleines Socialistengesetz“ in's Zeug legen und die „Kreuzztg.“ sogar den Nationalliberalen wegen deren Widerspruchs gegen ein solches Gesetz die Anerkennung als staatserhaltende Partei zu entziehen droht, so ist eine Erinnerung der „Zeit“ an das Tivoli-Programm nicht uninteressant. Das genannte Blatt schreibt:

Punkt 14 des Entwurfes des Tivoli-Programms lautet:

„Die Anhänger der Socialdemokratie und des Anarchismus, deren vaterlandslose und auf den Umsturz gerichtete Bestrebungen weite Kreise unseres Volkes gefährden, sind als Feinde der staatlichen Ordnung durch die Gesetzgebung zu kennzeichnen und demgemäß mit den Machtmitteln des Staates zu bekämpfen!“

Daß die Annahme dieses Programmpunktes ein Festlegen der conservativen Partei auf die Forderung eines Socialistengesetzes bedeutet hätte, ist klar. Es hat das damals auch Niemand zu bestreiten gewagt. Gerade darum erhob sich aus den Reihen der „Jungconservativen“ lebhafter Widerspruch gegen diese Fassung. Auf ihre Veranlassung wurde einstimmig am 8. Dezember 1892 auf Tivoli nachstehender Wortlaut angenommen:

„Diejenigen Anhänger der Socialdemokratie, und des Anarchismus, deren vaterlandslose und auf den Umsturz gerichtete Bestrebungen weite Kreise unseres Volkes gefährden, sind als Feinde der staatlichen Ordnung zu bekämpfen.“

Die ungemein große grundsätzliche Bedeutung der Abänderung liegt auf der Hand. Daß die Veränderung nur den einen Zweck haben konnte, das Eintreten der conservativen Partei für ein Socialistengesetz auszuschließen, ist klar.

* **[Die Deutsche Versuchsanstalt für Lederindustrie,]** an der bekanntlich auch wegen der Ausbildung der Offiziere der Bekleidungsämter zur besseren Beurtheilungsfähigkeit der Leder die Militärverwaltungen Deutschlands interessirt sind, wird anfangs Oktober d. J. eröffnet werden.

* **[Den moralischen Censurbedenken]** einer sächsischen Unterrichtsbehörde ist nun auch der gute Adalbert von Chamisso zum Opfer gefallen. Aus dem Lesebuche einer Volksschule wurde nämlich ganz vor kurzem seine — brave „Alte Waschfrau“ ausgewiesen! Und weshalb? Nun, weil der schamlose Herr Verfasser ihr nachsagen konnte, nicht nur: „sie hat den kranken Mann gepflegt“, nein sogar: „sie hat drei Kinder ihm geboren“. — „Was werden die prüden Seelen vom grünen Tisch nicht noch alles ausdenken“, fragt da der „Kunstwart“, „um die ernstesten Angelegenheiten vollends in das Gebiet geheimnißvoller Lüsternheit zu bannen?“

Posen, 6. Juli. Die **Ansiedelungscommission für Westpreußen** und Posen ist heute hier zu einer Sitzung zusammengetreten, an der auch Ministerial-Director Dr. Kügler, die Geh. Ober-Regierungsräthe v. Rheinbaben und Sachs und Geh. Ober-Finanzrath Havenstein aus Berlin sowie der General-Commissions-Präsident Beutner aus Bromberg Theil nahmen.

Hamburg, 5. Juli. Gestern fand, wie bereits gemeldet, die Eröffnung der Delegirtenversammlung des **Verbandes der Hafenarbeiter Deutschlands** hier statt. 47 Delegirte waren anwesend. Aus dem vom Vorsitzenden Kellermann (Hamburg) verlesenen Jahresbericht interessirten besonders die Angaben über den **Hamburger Hafenstreik**. Die Summen, welche dieser Streik verschlang, beziffern sich auf 1 613 600 Mk. 82 Pf., worin allerdings 75 400 Mk. zurückgezahlte Darlehen mitenthalten sind. Nach Beendigung des Streikes wurden für Inhaftirte, Gemaßregelte, Anwalts- und Gerichtskosten etc. etc. noch 18 314 Mk. 16 Pf. verausgabt. In 425 Fällen fanden vor Gericht Verhandlungen statt wegen Röthigung, Beleidigung, Verruf etc. etc., wovon in 116 Fällen zusammen auf 26 Jahre 4 Monate und 1 Tag Gefängniß, sowie in 225 Fällen auf 2850 Mk. 50 Pf. Geldstrafe erkannt wurde. Gegen 25 Angeklagte wurde das Verfahren eingestellt, 26 Angeklagte nicht weiter verfolgt. 181 Strafmandate ergingen wegen unbefugten Sammelns, 94 wegen Nichtbefolgung polizeilicher Vorschriften. Augenblicklich befinden sich 26 Mann im Gefängniß, deren Familien mit 79 Köpfen wöchentlich eine Unterstützung von zusammen 361 Mk. beziehen. Dem darauf angestellten Kassenbericht ist zu entnehmen, daß der Verband als solcher eine Einnahme von 33 559 Mk. hatte, wozu noch ein Kassenbestand aus dem Vorjahre von 7616 Mk. hinzukam, während die Gesammtausgaben 36 173 Mk. betrugen. Unter den Ausgaben fungiren die Streiks mit 19 390 Mk.

Italien.

Rom, 6. Juli. Mehrere Deputirte haben in der Deputirtenkammer beantragt, den Kriegsminister zu befragen, was er angesichts der **Beschuldigung des Prinzen Heinrich von Orleans** gegen italienische Offiziere, welche Gefangene Meneliks gewesen seien, zu thun gedenke.

— Einer Depesche aus Bologna zufolge hat die Anklagekammer im **Prozeß Favilla** heute die **Berufung Crispis verworfen** und die Erklärung abgegeben, daß entsprechend dem durch die Angelegenheit Giolitti geschaffenen Präcedenz-Fall die Deputirtenkammer allein die gerichtliche Zuständigkeit festzustellen das Recht habe. Wie verlaute, wird Crispi morgen die Cassation einlegen. (W. T.)

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Göteborg, 7. Juli. Da der Witterungsbericht von gestern Abend für die Weiterreise nicht günstig war, blieb die „Hohenzollern“ in der vergangenen Nacht bei Göteborg vor Anker; über die **Weiterreise des Kaisers** ist noch kein Beschluß gefaßt. An Bord ist Alles wohl.

Berlin, 7. Juli. Der Petersburger Correspondent der „Köln. Ztg.“ bezeichnet das bisherige russischerseits veröffentlichte Programm für den **Besuch des deutschen Kaiserpaares in Petersburg** als unrichtig. Sicher sei nur, daß das Kaiserpaar am 7. August Vormittags in Peterhof eintrifft. Dieser Tag soll vornehmlich dem intimen Familienverkehr gewidmet sein. Abends findet Familientafel statt; am 8. August trifft das Kaiserpaar in Petersburg ein; dort erfolgt der Besuch der Kaisergräber. Darauf findet ein Prunkfrühstück auf der deutschen Botschaft und der Empfang der diplomatischen Missionen im Winterpalast statt. Am 9. August begiebt sich das Kaiserpaar nach Sarskoje-Selo, wo eine große Kaiserparade oder ein größeres Cavallerie-Manöver abgehalten werden soll. Am 11. August Mittags reist das Kaiserpaar wieder ab. Wie russische Hofkreise versichern, wird auch die Kaiserin-Mutter ein Prunkmahl zu Ehren des deutschen Kaiserpaares veranstalten.

Gerüchtweise verlautet, das **Zaarenpaar** werde nach der Beendigung der Kaisermanöver Polen und die **großherzogliche Familie in Darmstadt** besuchen.

— Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt, wird demnächst eine **Kundgebung der rheinisch-westfälischen Großindustrie** zu Gunsten der Annahme des **Vereinsgesetzes** durch das Abgeordnetenhaus nach den Beschlüssen des Herrenhauses an die Oeffentlichkeit gelangen. Nach der „Post“ handelt es sich dabei um einen bedeutenden Theil der rheinisch-westfälischen Großindustriellen.

— **Minister v. d. Recke** ist nach Ostpreußen abgereist.

— Der Staatssecretär **v. Puttkamer** in Straßburg ist nach Berlin abgereist.

— Finanzminister **v. Miquel** begiebt sich am 12. Juli nach Zessel zur Tauffeier seines Enkels.

— Nach einer Meldung der „B. Pol. Nachr.“ sind die Erhebungen über die Wirkungen der **Steuerreform** auf das **Wahlrecht** für Staat und Gemeinden dem Abschluß nahe. Schon jetzt läßt sich übersehen, daß es namentlich auf dem Gebiete des **Gemeindewahlrechts weiterer Cautelen** gegen die Verschiebung zu Gunsten der reicheren Minderheit und zu Ungunsten des Mittelstandes bedürfen wird. Es ist sehr wahrscheinlich, daß sich der Landtag schon in der nächsten Tagung mit entsprechenden Gesetzesvorschlägen zu beschäftigen haben wird.

— Wie der „Lokal-Anz.“ erfährt, **liegt bis jetzt ein Abschiedsgesuch Tauschs nicht vor.** Nach Ablauf des Urlaubs Tauschs und des Polizeipräsidenten Windheim dürfte letzterer dem Minister v. d. Recke auf Grund des stenographischen Berichts über den Prozeß Vortrag halten und von dieser Conferenz wird es abhängen, ob ein **Disciplinarverfahren** gegen Tausch einzuleiten ist.

— Nach der „Post“ ist der Landeshauptmann von Südwestafrika, **Leutwein**, vorläufig wegen der **Pestgefahr** dort unabkömmlich, weshalb er auch seinen Urlaub noch nicht antreten wird.

Bückeburg, 7. Juli. Die „Schaumburg-Lippesche Landesztg.“ theilt zur Entscheidung der **lippeschen Thronfolgefrage** mit: Das eingesetzte Schiedsgericht hat den Anspruch des Grafen **Ernst zu Lippe-Biesterfeld** anerkannt.

Wie das officiöse Wolff'sche Telegraphenbureau erfährt, ist der Urtheilsspruch bereits unterzeichnet und wird morgen zugestellt werden.

Wien, 7. Juli. Die „N. Fr. Pr.“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Führer der Deutschböhmen, **Dr. Schlesinger.** Derselbe versicherte, der **Austritt der Deutschen aus dem böhmischen Landtage** stehe außer Zweifel.

Konstantinopel, 7. Juli. Die **russische Regierung** hat ein **Rundschreiben** an die Mächte erlassen, in welchem denselben **vor**geschlagen wird, einen Schritt zur **Beschleunigung des Friedensschlusses** zu thun.

Von der Marine.

Kiel, 7. Juli. (Tel.) Sämmtliche Schiffe des **Manövergeschwaders** haben heute Vormittag unter dem Commando des Viceadmirals Thomsen und des Prinzen Heinrich die große Manöverfahrt nach der **Nordsee angetreten.** Die Flotte dampft um Skagen nach Helgoland.

Danzig, 8. Juli.

* **[In der westpreußischen Rhederei]** ist im letzten Jahrzehnt ein verhälnißmäßig starker Rückgang zu verzeichnen, wie dies aus den nachstehenden amtlichen Mittheilungen zur Genüge hervorgeht. Es betrug in Westpreußen der Bestand an:

Segelschiffen:

Im Jahre	Zahl der Schiffe	Netto-Raumgeh. Reg.-Tons	Besatzung
1896	28	8 544	275
1887	76	31 079	975

Dampfschiffen:

Im Jahre	Zahl der Schiffe	Netto-Raumgeh. Reg.-Tons	Besatzung
1896	41	14 821	532
1887	29	11 178	382

Zusammen Segel- und Dampfschiffe:

Im Jahre	Zahl der Schiffe	Netto-Raumgeh. Reg.-Tons	Besatzung
1896	69	23 365	807
1887	105	42 257	1357

Der Raumgehalt der westpreußischen Kauffahrteischiffe ist mithin im letzten Jahrzehnt um 18 892 Register-Tons verringert und damit die Leistungsfähigkeit der Rhederei fast auf die Hälfte reducirt worden. Die Schiffsbesatzung hat um 550 Mann abgenommen.

* **[Marienburg-Mlawkaer Bahn.]** Im Monat Juni betrugen, nach provisorischer Feststellung die Einnahmen aus dem Personenverkehr 31 000 Mark, aus dem Güterverkehr 71 000 Mark, aus sonstigen Quellen 39 000 Mark, zusammen 141 000 Mk. (gegen 196 000 Mk. im Juni v. J.). Das Minus entfällt auf den Güterverkehr und das Extraordinarium; der erstere ergab gegen Juni v. J. 59 000 Mk., das letztere 1000 Mk. Minus, während im Personenverkehr 5000 Mk. mehr eingenommen wurden. Gesammt-Einnahme in den ersten sechs Monaten 1897, so weit bis jetzt festgestellt, 889 000 Mk. (gegen 1 167 000 Mk. in der gleichen Zeit v. J.)

* **[Obsternte-Aussichten.]** Mit Hilfe von über 400 Vertrauensmännern, die in allen Theilen Deutschlands angesessen sind, veröffentlicht der „Praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau“ wie in jedem Jahre, so auch diesmal, Obsterneaussichten. Darnach wird die Apfelernte leider wieder „mittel bis gering“, besser die Birnenernte, mittel bis gering lohnen die Pflaumen, besser die Kirschen, eine mittlere Ernte lassen Pfirsiche und Aprikosen erwarten, dagegen wird die Ernte gut in Stachelbeeren, Johannisbeeren und Himbeeren, sehr gut ist die Erdbeerernte, gut die der Brombeeren und Heidelbeeren und mittel die der Wallnüsse und Haselnüsse. Wer sich für die Sonderberichte aus den einzelnen Provinzen interessirt, die besonders auch für den Obsthandel wichtig sind, lasse sich die neue Nummer des „Praktischen Rathgebers“ von dem Geschäftsamt in Frankfurt a. O. kommen, sie wird gern unentgeltlich zugeschickt.

* **[Kriegerverein „Borussia“.]** In der vorgestrigen Sitzung wurde an Stelle des nach Berlin versetzten Herrn Döhring Herr Landgerichtsdirector Schulz in Danzig, welcher früher in Thorn den Kriegerverein geleitet hatte, einstimmig zum Vorsitzenden, Herr Steuerrath Leopold desgl. zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

* **[Selbstmord.]** Auf der Niederstadt gab sich gestern der schon bejahrte Schlosser Adolf K. aus unbekannten Gründen durch Erhängen den Tod.

* **[Rohheit.]** Gestern Abend gegen 7 Uhr versetzte in der Hundegasse ein Arbeiter ohne jeden Grund einem kleinen Jungen einen so wuchtigen Stockhieb über die Wange, daß der Getroffene mit einer heftig blutenden großen Quetschwunde hinstürzte. Einige Passanten sorgten dafür, daß der rohe Mensch festgehalten und einem Schutzmann zur Verhaftung übergeben wurde.

* **[Todtschlag.]** Auf dem Neubau in der Straußgasse, der dicht neben dem Tattersall belegen ist, kam es am Montag Vormittag zwischen den Bauarbeitern, die bereits Morgens stark gezecht hatten und mehr oder minder aufgeregt waren, zum Streit. Der kaum 20 Jahre alte Arbeiter Ernst Dammann begann denselben mit allerlei Redensarten und soll auch mit seinem Spaten, den er beim Bauschutträumen gebraucht hatte, auf die anderen losgegangen sein. Von diesen griff der Arbeiter Johann Zinnach zu Ziegelsteinen

---

wieder so 'ne dunkle Fluth über ihr Gesicht — ach, ich schäme mich so!“

Und dann erzählte sie mir unter viel Erröthen und Schluchzen die ganze Geschichte. Na, wir waren ja alte Bekannte und sehr gute Freunde, so hörte ich denn, trotz meines jammervoll zerrissenen Herzens möglichst ruhig zu und fühlte mich durch ihr Vertrauen noch königlich geehrt. Ich hätte die erste beste Schandthat für sie gewagt, wenn's helfen konnte.

Im Spätsommer bei Tante Blohm in Dreesburg hatte er sie erobert, jetzt, im September, um sie anhalten wollen und das gestern — um ihre Schwester besorgt, ohne daß Mieze auch nur eine Ahnung von seinen Beziehungen zu Laura hatte, die gelegentlich einer Reise nach dem nahen Apfelstädt mit ihm bekannt geworden war. Keine der Schwestern hätte dem soliden Geschäftsmanne solche Juaniaden zugetraut, zumal Mieze nicht, die Zeuge gewesen, wie Onkel Blohm seine „Reellität“ und die der Firma F. Hübner sel. Erben herausgestrichen hatte. Als nun „Vater“ seine älteste Tochter von der Werbung in Kenntniß gesetzt hatte, da hatte Laura zunächst in eitel Glück und Wonne geschwommen, um dann auf dem Grunde dieser Glücks- und Wonnefluth einen Abgrund von Morast zu entdecken, den Mieze Blitz durch Mittheilung ihrer eigenen Liebesgeschichte aufzurühren für ihre schwesterliche Pflicht hielt. Schwer wars den beiden geworden, dem Vater die Wahrheit zu gestehen, das Resultat solcher Eröffnung aber wurde nichts weniger als ein liebenswürdig abgefaßter Brief, den Stine Bräunlich sofort in den „Weißen Schwan“ befördern mußte und der für Herrn F. Hübner, diesen reißenden Wolf im Schafspelz, das bündige Verbot enthielt, sich niemals wieder den Blitz'schen Lämmern zu nähern.

„Und für Mieze, die Aermste, Hausarrest bis auf weiteres.“

„Und danach frage ich eigentlich am wenigsten“, schloß sie ihren düsteren Bericht. „Ich mag ja schon gar keinen Menschen mehr sehen, so grenzenlos unglücklich bin ich!“

„Oh, Mieze!“ rief ich aus, und das Weinen war auch mir sehr nahe, „auch ich — —“

Zweifelnd hob sie die thränenschimmernden Augen zu mir empor.

„Auch du? — — Was denn?“

„Auch ich liebe — — unglücklich! — Mieze — Oh — —“

Nun war's ja zu dreiviertel heraus.

Sie lächelte wehmüthig.

„Karl, du sollst an dein Examen denken!“

Das ging mir denn doch gegen die Hutschnur nicht allein, sondern auch gegen die Ehre.

„So, bin ich nicht fast ein volles Jahr älter als du, was? Darf ich da nicht ebenso gut ein fühlend Herz haben wie Ihr Mädchen? Aber so seid Ihr; verpanzert in stahlharten eisigen Egoismus wie ein Krebs in seiner Schale, gönnt Ihr uns Männern nicht mal die Qualen der Liebe, und wenn sie auch noch so furchtbar, hoffnungslos, glücklos, verzweifelnd uns gepackt hat. So seid Ihr.“

Ich weiß nicht mehr recht, wie ich die Begeisterung zu solch' blüthenreicher Philippika erschwang, aber ich habe so ähnlich gesprochen, factisch.

Finster wandte ich mich ab.

Da faßte sie von hinten eine meiner Hände.

„Ich hab's wirklich nicht böse gemeint, Karl. Vielleicht erzählst du mir ein ander Mal — von deiner Flamme — —“

Ohne den zweiten Satz ihrer Rede wäre ich ihr in dem Augenblick im Bewußtsein gemeinsamen Leids wohl um den Hals gefallen. Aber dieser Ton, das spöttische „Flamme“ — nein, so nicht.

„Nie!“ knirschte ich zwischen den Zähnen durch. Und dann nach einer Weile knurrte ich: „Du, sag' mal, wie sieht er dann aus?“

Hier hatte sie nun längst meine Hand wieder losgelassen.

„Ich meine so: wie alt? — und blond? — braun? — groß? — klein? — — „Weißt du, bedeutend kommt er mir eigentlich nicht vor mit seinen Fett- und Fleischwaaren.“

Da warf sie mir einen bitterbösen Blick zu.

„Du bist eben noch ein bischen zu unerfahren, um einen Großkaufmann taxiren zu können, bester Junge.“ Und hier klang ihre Stimme reichlich gereizt — „daß du's nur weißt — er ist kaum siebenundzwanzig, und —“

„Na, das wäre reichlich alt für dich.“

„— und nun laß mich in Frieden!“ schloß sie ihre Rede. (Forts. folgt.)

Albert v. Kölliker.

Am 6. d. Mts. feierte der berühmte Gelehrte Professor Albert v. Kölliker seinen 80. Geburtstag und gleichzeitig den 50. Jahrestag seiner Thätigkeit an der Universität Würzburg. In den Gebieten, auf welchen sich Köllikers Arbeiten vor allem bewegen, mikroskopische Anatomie und Entwickelungsgeschichte, steht er noch heute als unbestrittener Meister und Autorität da. Ein halbes Jahrhundert hat er diese Höhe behauptet, 50 Jahre, innerhalb deren er gleichzeitig die Entwickelungsgeschichte des Menschen und der Säugethiere in gleich vollendeter Weise durchgearbeitet und in einem Handbuche, das heute noch kein Forscher auf diesem Gebiete entbehren kann, veröffentlicht.

Reich im wissenschaftlichen Wirken ist Köllikers äußeres Leben schlicht verlaufen. Als 28jähriger junger Mann wurde er Nachfolger Höhnles in seiner Vaterstadt Zürich im Jahre 1845. Zwei Jahre später kam er nach Würzburg; er ist dieser Hochschule treu geblieben, obwohl ihm die Gelegenheit nicht gefehlt hat, einen größeren Wirkungskreis zuletzt noch durch Berufung nach Berlin, zu erhalten. Mit dem 80. Lebensjahre legte er sein 50 Jahre lang geführtes Amt nieder. Die wissenschaftlichen Ehren, welche der Lebenslauf des Universitätslehrers erreichen kann, sind ihm geworden. Ehrenpräsident der deutschen anatomischen Gesellschaft, Ehrenmitglied zahlreicher Akademien und wissenschaftlicher Corporationen wird er neue Ehren kaum erhalten können. Die zu dauernder Erinnerung so manchem Forscher gespendete Festschrift der früheren Mitarbeiter ist ihm vor zehn Jahren zu Theil geworden. Das größte, was man ihm wünschen kann, ist, daß dem neuen Festtage noch eine recht lange Zeit geistiger und körperlicher Frische folgen möge.

und schlug mit diesen dem D. auf den Kopf, auch ein anderer Arbeiter soll sich hieran betheiligt haben. D. blieb bewußtlos liegen. Er wurde sogleich in das benachbarte Marienkrankenhaus gebracht und erlag dort nach einigen Stunden einer schweren Schädelzertrümmerung, die er neben anderen Verletzungen bei der Schlägerei erlitten hat. Seine Leiche wurde vorläufig bis zur gerichtlichen Obduction beschlagnahmt. Der als Hauptthäter bezeichnete Zinnack arbeitete noch bis gestern Mittag, dann wurde er zur Untersuchungshaft abgeführt. Er hat die That in großer Trunkenheit vollführt.

* **[Berufungs-Strafkammer.]** Von dem hiesigen Schöffengericht ist der Auctionator Karl Eduard v. Glazeski wegen **unlauteren Wettbewerbes** zu einer Geldstrafe von 50 Mk. verurtheilt worden, außerdem wurde auf Publikation des Urtheils erkannt. Das Schöffengericht hatte Folgendes für festgestellt gehalten. In einem Danziger Blatte hatte der Angeklagte ein Inserat aufgegeben, nach dem er im „Stern" im Auftrage des Herrn Rechtsanwalt Sternberg den Nachlaß des Herrn Petersen versteigern werde, als Kleidungsstücke, Diverses; hierbei war eine lange Reihe von Möbeln eleganter und einfacher Art angefügt, so daß es demjenigen, der die Verhältnisse nicht kannte, scheinen mußte, als stammten alle diese Möbel aus dem Nachlaß her. Der ganze Nachlaß des Herrn Petersen bestand aber in Wirklichkeit aus ganz alten Kleidern, die die Summe von 9 Mark brachten; Herr Rechtsanwalt Sternberg hatte sie dem Angeklagten Glazeski übergeben, um sie bei Gelegenheit mit loszuschlagen. Die Möbel gehörten nach Feststellung des Schöffengerichts dem Angeklagten und zu der Kategorie der sog. „Auctionsmöbel", bei denen der billige Preis allerlei Fehler in der Fabrikation ausgleichen muß. Das Verfahren gegen v. G. war eingeleitet worden auf den Strafantrag des Herrn Tischlermeisters Scheffler, Obermeister der hiesigen Tischler- und Stellmacher-Innung, und des Herrn Sattlermeisters David, Vorsitzenden der Tapezierer-Innung, die im Namen der von ihnen vertretenen Gewerke die Bestrafung beantragten. Gegen das Schöffengerichts-Urtheil hatte der Angeklagte Berufung eingelegt, in der er bestritt, daß die beiden genannten Herren zur Stellung des Strafantrages berechtigt gewesen seien, denn die Innung werde nicht durch den Obermeister allein, sondern durch den Vorstand, event. durch die Generalversammlung, repräsentirt. Im Uebrigen bestritt er, daß die anderen Sachen ihm gehört hätten und in Fabriken für derartige Zwecke hergestellt worden seien; auch sie entstammten einem Nachlaß. In seinem Auctionsbuch, das er zu führen verpflichtet ist, hat Herr v. G. von diesem Nachlaß nichts bemerkt. Die als Zeugen vernommenen Herren Tischlermeister Scheffler und Sattlermeister David hatten dem Gericht die Statuten der beiden Innungen eingereicht und bekundeten gestern, daß sie den Antrag zunächst in ihrer Eigenschaft als Vorsitzende der beiden Innungen gestellt hätten. Sie fühlten sich als Gewerbetreibende durch derartige Machinationen geschädigt und hätten den Strafantrag daher auch als selbst Geschädigte gestellt. Der Gerichtshof kam zu der Ansicht, daß der Einwand des Angeklagten, daß die Innung durch den Vorstand vertreten werde, zweifellos richtig sei und daß das Verfahren mangels ausreichenden Strafantrages eingestellt werden müßte, wenn die Herren den Antrag nur als Vorsitzende der Innung gestellt hätten. Nun hätten sie heute aber erklärt, daß der Antrag auch durchaus persönlich sei, und deshalb behalte dieser seine völlige Rechtsgiltigkeit. Im übrigen nahm der Gerichtshof als unzweifelhaft an, daß die anderen Möbel aus keinem Nachlaß herrührten, sondern aus dem Besitz des Angeklagten stammten. Aus der ganzen Form des Inserates gehe hervor, daß v. G. den Anschein eines ganz besonders günstigen Angebotes habe erwecken wollen. Das Gericht verwarf aus diesen Gesichtspunkten die eingelegte Berufung.

Aus der Provinz.

3 **Pr. Stargard, 7. Juli.** In der gestrigen **Stadtverordnetensitzung** wurde mitgetheilt, daß der Herr Regierungspräsident die Erwirkung der allerhöchsten Genehmigung zur Annahme des v. Gizycki'schen Legats abgelehnt und der Stadt gerathen habe, das Ableben der v. Kornatzki'schen Eheleute abzuwarten und alsdann die Genehmigung zu beantragen. Bei der Neuwahl zweier Rathsherren auf 6 Jahre wurden die Herren Sievert und Biber, deren Wahlperiode am 1. Januar 1898 abläuft, der erstere mit 11 von 14, der letztere einstimmig wiedergewählt. Eine längere Debatte entspann sich über den beabsichtigten Neubau der **Kanalbrücke** in der Bahnhofstraße. Die Firma Janzen in Elbing hat auf Erfordern einen Kostenanschlag eingereicht, wonach sie eine Betonbrücke nach Moniersystem unter zehnjähriger Garantie für den Preis von 5150 Mk. ohne Geländer herzustellen sich erbietet. Eine Ausbesserung der alten Brücke würde 1100 Mk. kosten und die laufenden Reparaturen betragen gegenwärtig immer 300—400 Mk. alle 2 Jahre. Herr J. Wiechert hat sich nun erboten, wenn die Stadt ihm 8000 Mk. zahle, eine solche Brücke aufzuführen und dauernd zu unterhalten. Nach lebhafter Erwägung des Für und Wider dieser beiden Angebote entschied man sich dahin, die Vorlage an den Magistrat zurückzureichen mit dem Ersuchen, die Vorlage dahin zu vervollständigen, daß noch von anderen Firmen Offerten eingefordert werden möchten. — Zur Annahme der Goldfarb'schen Stiftung im Betrage von 20 000 Mk. erklärte sich die Versammlung gerne bereit. Die Stiftung soll den Namen „**Goldfarbs Altenheim**" tragen und alten würdigen Mitbürgern jeden Geschlechts und jeden Religionsbekenntnisses offen stehen. — In geheimer Sitzung wurde sodann der neue **Besoldungsplan** für die **Lehrer und Lehrerinnen** der Stadtschule genehmigt. Danach beträgt das Anfangsgehalt für den Rector 1650 Mk., für die Lehrer 1050 Mk., Lehrerinnen 800 Mk. und Handarbeitslehrerinnen 700 Mk., für einstweilig angestellte Lehrer 840 Mk., Lehrerinnen 700 Mk. Für Mittelschulen geprüfte Lehrer erhalten eine Befähigungszulage von 300 Mk. Die Alterszulagen beginnen nach 7 Dienstjahren und betragen 130 Mk. alle 3 Jahre. Es wurde von der Versammlung lebhaft bedauert, daß die finanzielle Lage der Stadt es nicht erlaube, die Alterszulagen auf 150 Mk. statt 130 Mk. zu normiren. Die Alterszulagen für Lehrerinnen betragen 90 Mk., für Handarbeitslehrerinnen 80 Mk. Die Miethsentschädigung beträgt für den Rector 400 Mk., Lehrer 300 Mk., Lehrerinnen 200 Mk., Handarbeitslehrerinnen 150 Mk.

Culm, 7. Juli. (Tel.) Die heutige **Gruppenschau** wurde Nachmittags durch Regenschauer beeinträchtigt. Bei der **Prämiirung** erhielten: **Für Pferde:** Junklas-Borowna 120 Mk., Knels-Schöneich 100, Herrmann-Kl. Czyste 90, Knels-Schöneich 70, Thiemer-Niederausmaß, Krüger-Kokotzko, Bitzer-Kaldus je 60, Krüger-Kl. Czyste, Blenkle-Watterowo je 50 Mk., v. Loga-Wichorsee bronzene Staatsmedaille, Meyer-Bexten Medaille der Landwirthschaftskammer, Ruperti-Glauchau silberne Vereinsmedaille. **Für Kühe:** Achilles-Dombrowken 150 Mk. und bronzene Staatsmedaille, Liedke-Oslowo 100 Mk. und eiserne Staatsmedaille, Hermann-Kl. Czyste, Stobbe-Neudorf, Lippke-Podwitz, Kneiding-Malankowo je 50 Mk., v. Winter-Gelens silb. Medaille. **Für Bullen:** Donner-Borowna 50 Mk., Dominium Glauchau Staatsmedaillen. **Für Ochsen:** Ruperti-Grubno und Dominium Glauchau bronzene Medaillen. **Für Schweine:** v. Winter-Gelens Staatsmedaille. **Für Schafe:** v. Loga-Wichorsee den Staatspreis. **Für Maschinen:** Peters-Culm, Böhmer-Bromberg, Born u. Schütze-Mocker, Hodam u. Reßler-Danzig silberne Medaillen. Ferner erhielt das Jäger-Bataillon zu Culm die silberne Medaille für Kriegshunde; für Bienenzucht den ersten Preis von 20 Mk. Lehrer Grams-Schönsee, den zweiten Lehrer Springfeld-Watterowo.

* **Konitz, 6. Juli.** Eine sehr **empfindliche Strafe** erhielt der hiesige Gefangenen-Aufseher Schultheis wegen Annahme von Geschenken. Während sich der inzwischen wegen Tödtung eines Forstbeamten zu langjähriger Zuchthausstrafe verurtheilte Lehrer Tietz hier in Untersuchungshaft befand, hatte er von demselben 1 Mk. erhalten, wofür er ihm ein Päckchen Cigaretten für 20 Pf. und eine Cigarre für 5 Pf. besorgte und in das Gefängniß brachte. T. hatte aber nicht viel Freude daran, da der Tabaksgeruch ihn bald verrieth, worauf ihm das Rauchmaterial abgenommen wurde. Schultheis, dem außerdem noch vorgeworfen wurde, in einem anderen Falle einen geringwerthigen Siegelring als Geschenk angenommen zu haben, wurde zu **halbjähriger Gefängnißstrafe** verurtheilt und auf der Gerichtsstelle verhaftet. Aber auch Tietz war der Bestechung angeklagt und wurde deshalb zu einer Zusatzstrafe von 4 Wochen Gefängniß verurtheilt. Theures Nicotinkraut!

Memel, 6. Juli. Die „Mem. Allg. Ztg." berichtet: Die **Ausweisung ausländischer Juden** aus unserer Stadt dauert noch immer fort und nimmt immer strengere Formen an. In letzter Zeit sind wieder einige Personen in Haft genommen worden. Die Seelenzahl der Ausgewiesenen ist eine bedeutende, darunter auch kränkliche und schwächliche Personen, Greise, von Alter und Schwäche gebeugt, die ohne Gefahr für ihre Gesundheit die Beschwernisse einer Auswanderung kaum zu ertragen im Stande sein dürften, sowie Männer mit zahlreicher Familie. Man hört von den Unglücklichen nur die eine Frage und Klage: Wo sollen wir hin und wie uns in einer so kurzen Frist eine neue Heimath gründen? Gewiß wäre es für die Betreffenden viel besser gewesen, wenn ihnen von vornherein ihre Niederlassung am hiesigen Ort überhaupt nicht gestattet worden wäre. Nachdem nun diese Leute hier gastfreundlich aufgenommen und so viele Jahre hindurch geduldet wurden, sich hier eingelebt und eingebürgert, sogar mit inländischen Personen ehelich verbunden haben, sollen dieselben nun mit einem Mal sich ein neues Heim suchen, während sie durch ihren vieljährigen Aufenthalt auf diesseitigem Boden wohl längst ihre Heimathsberechtigung im Auslande verloren haben dürften. Kaum wissen wir, welches eigentlich die Ursache dieser verhängnißvollen Maßregel für die Bedauernswerthen gewesen sein mochte. Soviel uns bekannt, sind die Gemaßregelten übrigens fleißige und ruhige Leute, die sich und deren Angehörigen auf redliche Weise zu ernähren bestrebt waren und auch der Armenpflege keineswegs zur Last gefallen sind. — Nach anderen Angaben sollen bis jetzt im ganzen 23 Familien mit insgesammt 106 Personen Ausweisungsbefehl erhalten haben.

Sport.

* **[Der Kaiser]** hat in Lübeck mehreren Herren gegenüber den Wunsch geäußert, Lübeck möge versuchen, auf der Travemünder Bucht, welche sich zu Wettfahrten vorzüglich eigne, **internationale Segelregatten** zu veranstalten. Die Navigation auf der Bucht werde durch die zahlreichen Leuchtthürme und Seezeichen, welche das lübische Fahrwasser umgeben, sehr erleichtert. Der Kaiser empfahl den Lübecker Herren zunächst die Anschaffung einer erstklassigen Rennyacht.

Vermischtes.

Ein poetischer Volksvertreter

scheint der Abg. Landgerichtsrath O. Schmidt-Warburg zu sein. Er war zum Schützenfest in Brakel eingeladen und hat sich darauf mit einem gereimten Briefe entschuldigt, der nach dem „Westf. Volksbl." wie folgt lautet:

„Berlin, den 27. Juni 1897. Sie haben geladen mich, lieber Herr Meyer, — Nach Brakel zur frohen Schützenfestfeier, — Und ich gesteh' den geehrten Herrn: — Ich weilte bei ihnen auch herzlich gern. — Denn der Schützen fröhlicher frischer Muth — Mit heiterm Gespräch beim Rebenblut — (Ich hab's anno 95 erfahren) — Das gefällt noch meinen fünfziger Jahren. — Zwar leb' ich allhier nicht in Jubel und Reigen — Auch hängt mir der Himmel nicht voller Geigen: — Denn wir haben genug für heute und morgen — In den bittern Zeiten zu sinnen und zu sorgen, — Dem Handwerk zu helfen zum täglichen Brod, — Dem Landwirth zu lindern die drückende Noth, — Und daß der ehrliche Bürgersmann — Doch auch noch leben und athmen kann. — Doch ließ ich auch gern 'mal die Sorgen zu Haus — Und zög' mit den Schützen in's Freie hinaus. — Aber da wir vom Centrum in diesen Tagen — Zur Ludwigskirche die Fahnen tragen, — Wo dem selbstlosen Volksmann, dem Windthorst, dem Kleinen, — Ein Denkmal wir bauten aus Gotteshaus-Steinen, — Da muß ich schon hier unserm lieben Alten — Die Fahnenwacht treuesten Herzens halten — Und seinem Gedächtniß in Dankbarkeit huldigen. — Drum wollen die lieben Brakler entschuldigen, — Wenn's Gläslein zur Hand hier nach deutscher Sitt' — Ein Prosit von Ferne den Schützen ruft Schmidt."

Prozeß um eine Kaisereiche.

Eine eigenartige Besitzstörungsklage ist von der Gutsherrin Frau v. Borgstede in Gollnow i. P. gegen den Kriegerverein in Körchen anhängig gemacht worden. Zum Andenken an die Hundertjahrfeier wurde nämlich von dem Kriegerverein auf der Dorfstraße vor dem gutsherrschaftlichen Wohnhause eine Eiche gepflanzt und als „Kaisereiche" festlich geweiht. Inzwischen hatte sich Frau v. B. dagegen gewehrt, daß die Eiche auf der Straße vor ihrem Hause gepflanzt werde, weshalb sie gegen die einzelnen Mitglieder des Kriegervereins auf Entfernung derselben klagbar wurde. 29 Mitgliedern des Kriegervereins ist die Klage auf Entfernung der Kaisereiche zugestellt worden, und am 8. d. M. steht vor dem Amtsgericht in Gollnow Termin in dieser eigenartigen Sache an. Die Klägerin behauptet, die Dorfstraße sei ihr Eigenthum, durch die Pflanzung der Kaisereiche sei sie aber in ihrem Besitz gestört worden.

Kleine Mittheilungen.

* **[Drollige Annoncen.]** Ich zahle nur hundert Thaler Ladenmiethe und kann deshalb billiger verkaufen wie jede Concurrenz. Schreier, Schuhwaarenhaus. — Ich habe schon seit drei Monaten überhaupt keine Miethe mehr bezahlt und kann deshalb am allerbilligsten verkaufen. Ueberschreier, Schuhwaarenhaus.

* **[Aus Kindermund.]** Du, Hansi, ich glaub', es ist Besuch drin. Papa sagt zu Mama: „Mein Herzerl!"

Nürnberg, 7. Juli. (Tel.) In der heutigen abgehaltenen Versammlung des Gesammtausschusses des **deutschen Schützenbundes** ist **Hauschild**-Bremen zum Vorsitzenden wiedergewählt worden. Als Ort des nächsten **Bundesschießens** wurde Dresden bestimmt. Für den Fonds zur Errichtung eines **Völkerschlacht-Denkmals** bei Leipzig wurden 8000 Mk. bewilligt.

Erfurt, 6. Juli. Der **Thürmer** des Thurmes der Allerheiligen Kirche ist in's Innere des **Thurmes hinabgestürzt.** Er war sofort todt.

Kunst und Wissenschaft.

Paris, 6. Juli. Pasteurs Schüler Dr. Sanarelli in Montevideo theilte dem Institut Pasteur mit, es sei ihm gelungen, den **Bacillus des gelben Fiebers** zu isoliren und künstliche Culturen davon herzustellen. Er behandelte die Gelbfieber-Kranken mit dem von ihm hergestellten Antiamaryl benannten Heilserum, welches gute Erfolge ergeben habe.

Schiffs-Nachrichten.

London, 6. Juli. Der englische Dampfer „**Heathmore**", von Bilbao nach Glasgow, ist bei Sevenstones Rock (Scilly) gestrandet und gesunken. Die Mannschaft wurde gerettet.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 7. Juli. (Tel.) **Tendenz der heutigen Börse.** Größere auswärtige **Verkaufsaufträge** namentlich auf Wien in Lokalwerthen zur 1. Notiz drückten, zumal auf den anderen Märkten Realisirungslust vorherrschte; auch die träge Haltung der westlichen Börsen verstimmte, in zweiter Börsenstunde erfuhr die Tendenz eine Besserung in Folge der sich geltend machenden Kauflust für deutsche Bankactien und Trust-Dynamit. Große Berliner Pferdebahn und Actien der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen wurden im späteren Verkehr zu ungefähr gestrigen Coursen gehandelt.

Frankfurt, 7. Juli. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien $312\frac{5}{8}$, Franzosen $298\frac{1}{2}$, Lombarden $76\frac{1}{4}$, ungarische 4% Goldrente —, italienische 5% Rente 94,10. — Tendenz: ruhig.

Paris, 7. Juli. (Schluß-Course.) **Amort.** 3% Rente 104,05, 3% Rente 104, ungarische 4% Goldrente —, Franzosen 747, Lombarden —, Türken 21,30, Aegypter —. — Tendenz: ruhig. — Rohzucker 88° loco 25, weißer Zucker per Juli $25\frac{5}{8}$, per August $25\frac{3}{4}$, per Okt.-Januar $27\frac{1}{8}$, per Jan.-April $27\frac{3}{4}$. — Tendenz: ruhig.

London, 7. Juli. (Schlußcourse.) **Engl. Consols** $112\frac{3}{4}$, preuß. 4% Cons. —, 4% Russen von 1889 103, Türken $21\frac{1}{8}$, 4% ungar. Goldrente $103\frac{1}{4}$, Aegypter 107. Platz-Discont $\frac{7}{8}$. Silber $27\frac{9}{16}$. Tendenz: sich bessernd. — Havannazucker Nr. 12 $10\frac{3}{8}$, Rübenrohzucker $8\frac{1}{2}$. Tendenz: ruhig.

Petersburg, 7. Juli. Wechsel auf London 3 M. 94,00.

Newyork, 6. Juli. Abends. (Tel.) Weizen eröffnete in Folge besserer Kabelmeldungen fest mit etwas höheren Preisen. Auch im weiteren Verlaufe war auf Käufe für Rechnung des Auslandes und in Folge Festigkeit in Mais ein fortwährendes Steigen zu verzeichnen. Der Schluß war recht fest. Mais stieg während des ganzen Börsenverlaufs in Folge reichlicher Deckungen der Baissiers und ungünstiger Ernteaussichten. Der Schluß war stramm.

Newyork, 6. Juli. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz $1\frac{1}{4}$, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz $1\frac{1}{2}$, Wechsel auf London (60 Tage) $4,85\frac{3}{4}$, Cable Transfers 4,87, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,17\frac{1}{2}$, do. auf Berlin (60 Tage) $95\frac{3}{16}$, Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien 12, Canadian-Pacific-A. $63\frac{3}{4}$, Central-Pacific-Actien $8\frac{1}{2}$, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien $82\frac{3}{4}$, Denver und Rio Grande Preferred $42\frac{1}{2}$, Illinois-Central-Actien $96\frac{3}{4}$, Lake Shore Shares 169, Louisville- und Nashville-Actien $49\frac{1}{2}$, Newyork Lake Erie Shares $14\frac{3}{8}$, Newyork Centralbahn $101\frac{1}{4}$, Northern Pacific Preferred (neue Emission) 40, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheine) 28, Philadelphia and Reading First Preferred $46\frac{3}{8}$, Union Pacific-Actien $6\frac{1}{8}$, 4% Vereinigte Staaten-Bonds per 1925 $125\frac{1}{8}$, Silber-Commerc. Bars $60\frac{1}{8}$. — Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork $7\frac{7}{8}$, do. do. in New-Orleans $7\frac{11}{16}$, Petroleum Stand. white in Newyork 6,00, do. do. in Philadelphia 5,95, Petroleum Refined (in Cases) 6,45, Petroleum Pipe line Certificat. per Aug. 82. — Schmalz Western steam 4,25, do. Rohe u. Brothers 4,60. Mais, Tendenz: stramm, per Juli $30\frac{1}{4}$, per September 32. — Weizen, Tendenz: fest, rother Winterweizen loco $76\frac{1}{4}$, Weizen per Juli $75\frac{1}{2}$, per September $70\frac{7}{8}$, per Dezember $72\frac{5}{8}$. — Getreidefracht nach Liverpool $2\frac{1}{2}$. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 $7\frac{3}{8}$, do. Rio Nr. 7 per Aug. 6,70, do. do. per Okt. 6,90. — Mehl, Spring-Wheat clears 3,20. — Zucker 3. — Zinn 14,00. — Kupfer 11,10.

Newyork, 5. Juli. Visible Supply an Weizen 17 583 000 Bushels, do. an Mais 15 997 000 Bushels.

Chicago, 6. Juli. Weizen, Tendenz: fest, per Juli $69\frac{1}{4}$, per Septbr. 65. — Mais, Tendenz: stramm, per Juli $26\frac{3}{8}$. — Schmalz per Juli 4,10, per Sept. $4,17\frac{1}{2}$. — Speck short clear 4,75. Pork per Juni $7,72\frac{1}{2}$.

Danziger Mehlnotirungen vom 7. Juli.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 16,00 M. — Extra superfine Nr. 000 14,00 M. — Superfine Nr. 00 12,00 M. — Fine Nr. 1 9,50 M. — Fine Nr. 2 8,00 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 4,80 M.

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 11,00 M. — Superfine Nr. 0 10,00 M. — Mischung Nr. 0 und 1 9,00 M. — Fine Nr. 1 8,00 M. — Fine Nr. 2 6,80 M. — Schrotmehl 6,80 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,00 M.

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 3,80 M. — Roggenkleie 4,00 M. — Gerstenschrot 6,50 M.

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 14,00 M. — Feine mittel 13,00 M. — Mittel 11,00 M., ordinär 9,50 M.

Grützen per 50 Kilogr. Weizengrütze 14,50 M. — Gerstengrütze Nr. 1 12,00 M., Nr. 2 11,00 M., Nr. 3 9,50 M. — Hafergrütze 14,00 M.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 7. Juli. Mittags 12 Uhr. Tendenz: still. Juli 8,45 M., Aug. $8,57\frac{1}{2}$ M., Septbr. 8,65 M., Oktober 8,65 M., Oktbr.-Dezbr. 8,70 M., Jan.-März 8,90 M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: schwächer. Juli $8,42\frac{1}{2}$ M., August 8,55 M., Septbr. 8,60 M., Oktober 8,60 M., Oktbr.-Dezbr. $8,67\frac{1}{2}$ M., Januar-März $8,87\frac{1}{2}$ M.

Berlin, den 7. Juli 1897.

Städtischer Schlachtviehmarkt.*)

Amtlicher Bericht der Direction.

Zum Verkauf standen: 259 Rinder, 1880 Kälber, 980 Schafe, 8771 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogramm Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): **Für Rinder:** Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — M.; 2. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — M.; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 52—58 M.; 4. gering genährte jeden Alters 48—50 M. — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — M.; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — M.; 3. gering genährte 48—50 M. — Färsen und Kühe: 1. a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — M.; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, — M.; 2. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — M.; 3. mäßig genährte Färsen und Kühe 46—50 M.; 4. gering genährte Färsen und Kühe 40—44 M.

Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 63—69 M.; 2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 56—65 M.; 3. geringe Saugkälber 48—52 M.; 4. ältere gering genährte Kälber (Fresser) 38—43 M.

Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 58—60 M.; 2. ältere Masthammel 52—56 M.; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 46—52 M.; 4. Holsteiner Niederungsschafe — M.; auch pro 100 Pfund Lebendgewicht — M.

Schweine: Man zahlte für 100 Pfund lebend (oder 50 Kilogr.) mit 20% Tara Abzug: 1. vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens $1\frac{1}{4}$ Jahr alt: a) im Gewicht von 220—300 Pfund 53—54 M.; b) über 300 Pfund lebend (Käser) — M.; 2. fleischige Schweine 52—53 M.; gering entwickelte, ferner Sauen und Eber 45—50 M.

Verlauf und Tendenz des Marktes: Rinder: Es bleiben 33 Stück unverkauft. Kälber: ziemlich glatt. Schweine: Ruhig. Hammel: Es blieben 290 unverkauft. Wir machen darauf aufmerksam, daß seit dem 1. Juli nicht mehr nach Fleischgewicht, sondern nach Schlachtgewicht incl. des Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden und Kram notirt wird. Dadurch wird die Notiz bei guter Waare um 5 bis 6 Pf. per Pfund höher.

*) Verspätet eingetroffen.

Wolle.

London, 6. Juli. Die heute eröffnete **Wollauction** war gut besucht bei lebhafter Betheiligung. Preise fest. Croßbreds unverändert, Merinos pari 5 Proc. theurer, Capwolle fest, eher zu Gunsten der Käufer. Totalangebot 285 000 Ballen, heutiges Angebot 10 634 Ballen. (W. T.)

Aus der Geschäftswelt.

[Papierserviette.] Die hiesige Papier-Großhandlung J. J. Jacobsohn hat den alleinigen Vertrieb für Berlin, Brandenburg, Schlesien, Pommern, Posen, Ost- und Westpreußen einer neuen weißen gesetzlich geschützten Papierserviette. Das dazu verwendete Papier hat das Aussehen von imitirtem Leder, Rips und Leinen und weist u. a. selten schöne, geschmackvolle Blumenmuster auf. Die neuen Servietten sollen eleganter und reinlicher sein als die bisher üblichen japanischen Papierservietten.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 7. Juli. Wind: NW.

Angekommen: Jenny (SD.), Köster, Methil, Kohlen.

Gesegelt: Familien, Stärke, Nykjöbing, Holz. — Wilhelmine, Jensen, Nykjöbing, Getreide. — de Zeevaart, Mud, Oldenburg, Holz. — Ravenna (SD.), Moir, Riga, Holz.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel du Nord. v. Glaski a. Orle, Burggraf von Brünneck a. Bellschwitz, Rittergutsbesitzer. Zensing nebst Gemahlin a. Neuhof, Gutsbesitzer. v. Prinzheim a. Berlin, cand. jur. Bürger nebst Gemahlin a. Chemnitz, Architekt. Mahr a. Chemnitz, Ingenieur. Wittwe Kuchczynski a. Riga. Fräul. Bajen a. Riga. Kuchczynski a. Riga, Advokat. Menikhoff a. Berlin, Regierungs-Baumeister. Dr. Lewschinski a. Lessen, Apothekenbesitzer. v. Westernhagen a. Czierspitz, Lieutenant a. D. Jacobi a. Marienwerder, Regierungs-Baumeister. Ramlau nebst Gemahlin a. Culm. Harms a. Berlin, Corvetten-Capitän. Graf v. Bylandt a. Langfuhr. Gisevius a. Berlin, General-Major. Cohn a. Berlin, Jordan a. Berlin, Ziemer a. Memel, Künz a. Breslau, Lewin a. Warschau, Gieler a. Dresden, Köllmann a. Barmen, Zinke a. Berlin, Plohn a. Berlin, Mecheln a. Elberfeld, Moses a. Königsberg, Müller a. Berlin, Adler a. Frankfurt, Sternfeld a. Berlin, Persicauer a. Berlin, Krafft a. Hamburg, Krebs a. Hannover, Schlamm a. Berlin, Grunike a. Altenburg, Schauer a. Frankfurt, Goldstein a. Berlin, Sack a. Berlin, Joseph a. Berlin, Schlesinger a. Berlin, Gottgetreu a. Chemnitz, Bausch a. Königsberg, Goldstein a. Berlin, Gabler a. Stettin, Littmann a. Berlin, Heller a. Wolkowysk, Fernbach a. Berlin, Pors a. Hamburg, Neumann nebst Gemahlin a. Warschau, Kaufleute.

Hotel Monopol. v. Kries nebst Familie a. Schloß Roggenhausen, königl. Ober-Amtmann. Wessel a. Drausendorf, Gutsbesitzer. Hauptmann Röhrig a. Mirchau, Laudien und Sohn a. Bogdanken, v. Donimirski a. Buchwalde, Rittergutsbesitzer. Director Schuntermann a. Gobbowitz, Director Dewald a. Mewe, Fabrikdirectoren. Krützfeldt a. Kiel, Capitän. Bonien a. Mohrungen Ostpr., Prediger. Schulz a. Insterburg, Landgerichts-Director. Dr. Wagner nebst Gemahlin a. Königsberg, Stabsarzt. Rekittke a. Mohrungen Ostpr., Rentier. Frl. Gerdien a. Lischnitz, Lehrerin. Bandow nebst Gemahlin a. Illowo Ostpr., Pumphm nebst Gemahlin a. Schlawe i. Pomm., Herrmann a. Frankfurt a. M., Beyer a. Bremen, Stöhr a. Berlin, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Frau v. Kozicka nebst Fräulein Tochter a. Warschau, Rentiere. Rösler nebst Gemahlin a. Mewe, Fabrikdirigent. Rösler a. Goldberg i. Schles., Rentier. Walther nebst Familie a. Osterode Ostpr., Rendant. Bandow a. Stangenwalde, Forstmeister. Kumm a. Langfuhr, kaiserl. Werft-Secretar.-Applikant. Frl. v. Gonsikowska a. Danzig. Müller a. Nürnberg, Bauer a. Bielefeld, Huffack a. Berlin, Schöncke a. Dresden, Walter a. Berlin, Stäsz a. Elbing, Fischbach a. Stettin, Falk a. Königsberg, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Rotermund a. Berlin, Faßbender a. Wermelskirchen, Dutze a. Berlin, Köpke a. Berlin, Holstein a. Greitz, Grünig nebst Gemahlin a. Oels, Stiller a. Berlin, Löwenthal a. Berlin, Niederstetter a. Breslau, Gutjahr a. Berlin, Hetze a. Leipzig, Olff a. Berlin, Brinnitzer a. Berlin, Hagenau a. Osche, Geyer a. Aachen, Döge a. Bremen, Arnhold a. Crefeld, Landsberger a. Berlin, Ruhnke a. Sorau, Kaufleute. Frau Neubauer nebst Familie a. Waplitz. Dr. Lehmann a. Stettin, Director. Engel a. Insterburg, Privatlehrer. Frl. Kühner a. Frankfurt a. M.

Hotel Germania. Rasmus nebst Familie a. Berliebken, König a. Adamshaide, Gutsbesitzer. Frantzius a. Kiel, Cühnemann a. Kiel, Baumeister. Dr. Semlig a. Berlin. Zanzibar a. Halle, Studiosus. Sandt a. Halberstadt, Architekt. Fromm a. Breslau, Ingenieur. Timm, Vorst, Beseler, Freykorn, Müller, Cohn, Hildebrand a. Berlin, Grenzler a. Dresden. Mann a. Brieg. Byszio nebst Sohn, Oschkinat a. Goldap, Schlesinger a. Plauen, Lützow nebst Frl. Tochter a. Köslin, Kaufleute. Paukstadt a. Goldap, Gutsbesitzer.

Hotel Englisches Haus. v. Spörcken a. Halberstadt, Offizier. v. Platen nebst Gemahlin a. Bromberg. v. Barnekow und Gemahlin a. Bromberg. Domnick aus Kunzendorf, Gutsbesitzer. v. Heyden und Gemahlin aus Ostrowo, Rittergutsbesitzer. Frau Krüger a. Königsberg. Frau v. Mogitowski a. Marienwerder. Lewston a. Liverpool, Capitän. Bauher a. Halle, Ingenieur. Dr. Günther a. Liegnitz, Arzt. Ferner a. Prag, Director. Jungmann a. Königsberg, Secretär. Pelz a. Berlin, Maußner a. Solingen, Pistorius a. Frankfurt a. M., Hoffmann a. Berlin, Larger a. Breslau, Belger a. Insterburg, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes: i. V. A. Klein. — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, owie den Inseratentheil: A. Klein, in Danzig.

Amtliche Anzeigen.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Joseph Thomas Zeno Zgorzalewicz**, in Firma „C. Treptow" zu Danzig, Langgasse 45, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Beschlußfassung über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf

den 14. Juli 1897, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte XI hierselbst, Zimmer Nr. 42 des Gerichtsgebäudes auf Pfefferstadt, bestimmt.

Danzig, den 6. Juli 1897. (15368

Zinck,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die etwa 1200 Centner betragende **Heulieferung** für den Stadthof für das Jahr 1. Oktober 1897/98 soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen liegen auf unserm 1. Bureau zur Einsicht aus, können auch von diesem gegen 50 ₰ Gebühren bezogen werden.

Mit Aufschrift versehene versiegelte Angebote sind

bis zum 15. Juli d. J., Mittags 12 Uhr,

an unser 1. Bureau einzureichen, woselbst alsdann deren Oeffnung in Gegenwart der erschienenen Interessenten stattfinden wird.

Danzig, den 1. Juli 1897. (15043

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Baulichkeiten auf dem Grundstück Bleihof Nr. 2 werden zum Abbruch

am 14. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

im Baubureau im Rathhause durch den Stadtsecretair **Schenk** öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Jeder Bieter hat vor Abgabe seines Gebots 300 M als Caution bei dem genannten Beamten zu hinterlegen und die Verkaufsbedingungen durch Namensunterschrift zu vollziehen.

Die Bedingungen können während der Dienststunden im Baubureau eingesehen werden.

Danzig, den 7. Juli 1897. (15369

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Strohlieferung** für den Stadthof für das Jahr 1. Oktober 1897/98 soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Zu liefern sind etwa 1300 Centner Roggenstroh und zwar zu 1/3 als Richtstroh und zu 2/3 als Krummstroh. Die Lieferungsbedingungen liegen auf unserm I. Bureau zur Einsicht aus, können auch von diesem gegen 50 ₰ Gebühren bezogen werden.

Mit Aufschrift versehene versiegelte Angebote sind bis zum **15. Juli d. Js.**, Mittags 12 Uhr, an unser I. Bureau einzureichen, woselbst alsdann deren Oeffnung in Gegenwart der erschienenen Interessenten stattfinden wird. (15044

Danzig, den 1. Juli 1897.

Der Magistrat.

Vermischtes.

Farbenfabriken
vorm.
Friedr. Bayer & Co.,
Elberfeld.
Anilin- und Alizarinfarben.
W. Kroeber,
Königsberg i. Pr.,
Knochenstrasse No. 34.
Agentur u. Lager.
Telephon No. 837. (15212

Sanitäts-Kaffee.

Das Urtheil aller Nahrungsmittel-Chemiker gipfelt darin, daß derselbe nicht allein Gesunden, sondern auch ganz besonders Kranken und Reconvalescenten nicht genug empfohlen werden kann. Derselbe ist käuflich bei
Alexander Wieck, Danzig, Langgarten 86/87.
1/1 ℔ 45 ₰, 1/2 ℔ 25 ₰.

Auctionen.

Auction

im Geschäftslokale Schmiedegasse Nr. 9.

Donnerstag, den 8. Juli, Mittags 12 Uhr, werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung

ca. 220 Mtr. Herren-Anzugstoffe

öffentlich meistbietend gegen sofortige baare Zahlung versteigern. (15351

Stützer,
Gerichtsvollzieher.

A. Dreyling, Kammerjäg.
vertilgt Ratten, Mäuse, Wanzen und Schwaben gegen einjährige Garantie. Danzig, Altes Roß 7, I.

Farbenfabriken
vorm
Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.



Somatose

ein geschmackloses Pulver, nur die Nährstoffe des Fleisches enthaltend;
ein hervorragendes
Kräftigungsmittel
für
schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende,
sowie besonders für
Bleichsüchtige.
Somatose regt in hohem Maasse den Appetit an.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Die Monatsschrift „Literarische Correspondenz" enth. zahlr. Bestellungen a. literarische Arbeiten: Wissenschaftl. Aufs., Romane, Nov., Humoresk., kl. Beitr. f. Tages- u. Witzblätter nebst Honorarbeding.

Für
Schriftsteller
kostenlos schnellste u. sicherste Verwerthung v. gut. Manuscripten. **Bedarf z. Zt. weit größer als Nachfrage!** Zahlreiche Preisausschreiben angekündigt.

Für
Gebildete jeden Standes
angenehmer Nebenerwerb durch Lieferung kl. Artikel n. Information. (14394

Vertreter a. größ. Plätzen gesucht.
Existenz!
Einzelne Nummer gegen 50 ₰ Briefm. d. d. **Administration, Wien, VII., Mariahilferstr. 10.**

Sanitäts-Kaffee

Der hochvorzügliche Kaffee-Ersatz wird zu Original-Preisen verkauft bei
F. Lilienthal,
Danzig, Langgarten 58.
1/1 ℔ 45 ₰, 1/2 ℔ 25 ₰.

Mein. werth. Kund. z. Nachr., d. ich m. Wohn. von Faulgrab. nach der Halb. Allee, Bergstr. 2, verlegt habe u. bitte eine wrth. Kundsch. mich güt. mit Aufträg. beehr. zu woll. **H. Marin**, Schuhmachermstr.

Sanitäts-Kaffee,

von allen Autoritäten, denen er vorgelegen, als einziger Ersatz für Bohnenkaffee bezeichnet, wieder eingetroffen bei
G. Heineke,
Danzig, Hundegasse 98.
1/1 ℔ 45 ₰, 1/2 ℔ 25 ₰.

כשר כשר

Koscher geschlachtete, schwere
Gänse u. Enten
Freitag früh 9 Uhr
Markthalle, Stand 141.

Rep. a. Tasch., Portem., Brill. w. ang. **F. Radge**, Petersiliens. 5.

Hundegasse 75, 1 Tr.,
werden alle **Arten Regen- und Sonnenschirme neu bezogen**, a. Schirme in den Lagen abgenäht, sowie jede vorkommende Repar. prompt u. sauber ausgeführt.
M. Kranki, Wittwe.

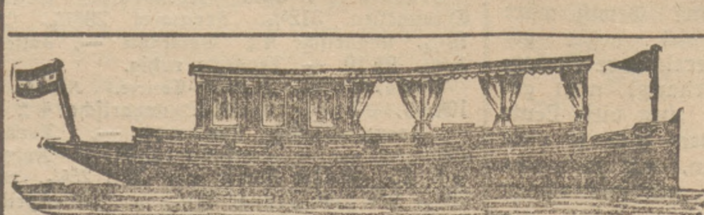
Uebermorgen Sonnabend Ziehung! Metzer Dombau-Geldloose à 3 Mk. 30 Pfg.

200,000 Mk., 6261 Geldgewinne, Haupttreffer 50,000, 20,000, 10,000 Mk. u. s. w.

LOOSE à 3 Mark 30 Pfg. (Porto und Liste 20 ₰ extra) sind noch zu bezieh. durch **F. A. Schrader**, Haupt-Agentur, **Hannover**, Gr. Packhofstrasse 29.

In Danzig zu haben bei: **Carl Feller jun., Carl Peter, Hermann Lau, Eugen Bieber**, Uhrmacher, Heilige Geistgasse 30. **Joh. Wiens Nachf., Expedition der Danziger Zeitung.** (14165





Louis Kühne,
Dresden A. m., offerirt
Motorboote,
aus Holz oder Stahl,
Bootsmotoren,
f. d. Betrieb m. Benz. od. Petrol.

Geschäftsübergabe.

Dem hochgeehrten Publikum, sowie meinen werthen Freunden und Collegen hiermit die ganz ergebene Mittheilung, daß ich mein seit vielen Jahren bestehendes

Restaurationsgeschäft

vom heutigen Tage dem (15360

Herrn Heinrich Funk

übergeben habe, mit der ergebenen Bitte, das mir bisher geschenkte Wohlwollen und Vertrauen auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Ad. Punschke.

Geschäftseröffnung.

Am heutigen Tage habe ich von Herrn **Ad. Punschke** sein hier. **Jopengasse 24**, gelegenes

Restaurationsgeschäft

übernommen. Es wird mein Bestreben sein, das seit vielen Jahren gut eingeführte Geschäft nicht allein gut zu erhalten, sondern auch der Neuzeit entsprechend zu erweitern. Ich werde mein Hauptaugenmerk auf Verabreichung nur vorzüglicher Speisen und Getränke richten.

Mich dem hochgeehrten Publikum bestens empfohlen haltend zeichne Hochachtungsvoll
H. Funk.

Feldbahnen
fest und transportabel,
Stahl- und Holzlowries,
neu und gebraucht,
zu Kauf und Miethe
für alle Zwecke zu billigsten Preisen. (573
Orenstein & Koppel,
Feldbahnfabrik,
Danzig, Fleischerg. 43.

Mineral-Oele.
Directer Import
Amerikan. u. Russischer
Maschinen- u. Cylinderöle.
Fischer & Nickel,
Danzig. — Breslau.

Naturheilanstalt Reimannsfelde bei Elbing.
Prospecte sendet **Dr. Pfalzgraf.**

Neu!
Löth-Apparat
für Jedermann.
dient dazu, die Reparatur an einer Menge von Gegenständen aus Haushalt und Küche, die undicht oder sonst defekt geworden sind, selbst vorzunehmen, und bereitet viel Unterhaltung und Vergnügen. Preis komplet in fein polirtem Kasten mit Werkzeugen und allem Zubehör sammt Gebrauchsanweisung **nur Mk. 4,—.** Versandt gegen Nachnahme oder Vorherf. des Betrages **G. Schubert & Co., Berlin SW., Beuthstraße 17.**

Sanitäts-Kaffee,
ebenso empfehlenswerth als **Kaffee-Ersatz**, wie auch als Zusatz, mit 20 Ehrenpreisen, Diplomen u. goldenen Medaillen prämiirt und von Fachleuten, Staats-, Militär- u. Privatbehörden, sowie Privaten bestens empfohlen, ist zu haben bei
V. L. v. Kolkow, Danzig, Weidengasse 32.
1/1 ℔ 45 ₰, 1/2 ℔ 25 ₰.

Sanitäts-Kaffee
unübertroffen als Kaffee-Ersatz in Geschmack und Wirkung, zu haben bei
Otto Krause,
Danzig, Stadtgebiet 102.
1/1 ℔ 45 ₰, 1/2 ℔ 25 ₰.

Echt chinesische
Mandarinendaunen
(gesetzlich geschützt)
das **Pfund Mk. 2,85,**
natürliche Daunen wie alle inländischen,
garantirt neu u. **staubfrei,**
in Farbe ähnlich den Eiderdaunen,
anerkannt **füllkräftig** und **haltbar;**
3 bis 4 Pfund genügen zum grossen Oberbett.
Tausende von Anerkennungsschreiben.
Verpackung kostenfrei. Versand gegen Nachnahme **nur allein** von der
ersten Bettfedernfabrik
mit electrischem Betriebe
Gustav Lustig,
Berlin S., Prinzenstraße 46.

Pianinos,
von **Hans v. Bülow** selbst benutzt und empfohlen.
Arnold's Pianofortefabrik, Aschaffenburg.
Erstkl. Fabrikat. Mäss. Preise

Sanitäts-Kaffee.
Ein mehrmaliger Versuch führt zur Ueberzeugung, daß dieser vorzügliche Kaffee-Ersatz in jedem Haushalt unentbehrlich ist.
A. Fast,
Danzig, Langenmarkt 33/34.
1/1 ℔ 45 ₰, 1/2 ℔ 25 ₰.

△ **J. O. O. F.** △

Freunde, active und ruhende Mitglieder des Ordens, welche sich seiner weiteren Organisation in unserem Osten anschließen wollen, werden gebeten, ihre Adr. brieflich sub **K. 8595** an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.,** einzusenden.

Reparaturen
an Näh- u. Wringmaschinen
aller Systeme werden schnell und gewissenhaft, unter Garantie, zu billigsten Preisen ausgeführt.
H. Franz. (14012
Danzig, Gr. Scharmacherg. 7,
an der Wollwebergasse.

Sanitäts-Kaffee
der beste Ersatz für Bohnen-Kaffee, ist käuflich bei
H. L. Klauck,
Danzig, Stadtgebiet 39/40.
1/1 ℔ 45 ₰, 1/2 ℔ 25 ₰.

Remise
sucht Hoffmann, Hundegasse 60.

Geldverkehr.

6000 Mark
werden z. 1. Stelle auf e. Grundstück in e. Vorstadt Danzigs gesucht. Offerten unter Nr. 15351 an die Expedition dies. Zeitung erbeten.

An- und Verkauf.

1 neues Häuschen,
aus Holz fest gebaut, mit Pappe gedeckt, z. Comtoir od. zu ähnl. Zwecken geeign., ist preisw. zu verk. Näh. Langgarten 17, p.

1 elegant. Halbwagen
ist preiswerth zu verkaufen.
Näheres Langgarten 17, part.

Ein Zweirad,
(engl. Triumph mit Original Dunlop Pneumatik) feinste Marke billig zu verkaufen (15374
Langgasse No. 74.

Stellen-Gesuche.

Eine Dame aus guter Familie, in den 30er Jahren, sucht zum 1. Okt. gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, Stellung als
Stütze und Gesellschafterin
bei älterer Dame oder zur selbstständig. Leitung eines Haushalts. Gefl. Offerten unter Nr. 15209 an die Exped. dieser Zeitung erbet.

Wirthschaftsfräulein,
gegenwärtig in Danzig, sucht Stellung in f. Hause, am liebsten h. Offiziersfamilie.
Offerten unt. Nr. 14704 an die Expedition dies. Zeitung erbeten.

Ein anst. Näht., bes. i. Ausb. jv. Hrn.- u. Knab.-Kl. geübt, s. n. e. T. i. d. W. bei Herrsch. Beschäft. Off. u. 15364 a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Empf. eine vorz. evang. Landwirthin, selb. ist 42 J. alt, verst. die feine Küche perf., ist in der Landwirthsch. gründl. erf., v. sehr ang. Charakter, sehr gute vorz. Zeugn., außerd. ein ord. Stubenmädchen fürs Gut, selbige kann Oberhemden plätten. (15372
A. Weinacht,
Brodbänkengasse Nr. 51.

Stellen-Angebote.

Für mein Getreide-, Futter- u. Düngemittel-Geschäft
suche eventuell auch zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen
jungen Mann,
der den Einkauf selbständig besorgen kann.
H. Lohde,
15149) Gerdauen.

Zur Leitung einer Filiale der Manufacturwaarenbranche wird ein älterer, durchaus solider, tüchtiger
Verkäufer
per August oder September zu engagiren gesucht. Kenntniß der polnischen Sprache Bedingung.
Meldungen mit Angabe von Referenzen unter Nr. 15374 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Gesucht ein nüchterner, arbeitsl.
Hausdiener
bei gutem Wochlohn u. dauernder Stellung. Eintritt kommende Woche oder auch später. Zu melden im Porzellan-Geschäft Kohlenmarkt 28. (15309
F. W. Stechern.

Gebildetes Wirthschaftsfräulein
in feiner Küche erfahren und in Handarbeiten geübt, findet zum 14. Juli Stelle in Danzig durch das **Bureau Frauenwohl, Gr. Gerbergasse 6.** Geöffnet 10 bis 1 Uhr.

Junge Mädchen
zur Erlernung der feinen Küche können sich melden (15366
Jopengasse Nr. 16.

Miethgesuche.

Suche zum 1. Okt. eine Wohnung auf der Rechtstadt, 2 Stuben, Kabinet u. Zubehör. 2 Treppen hoch. Preis 600 M. — Adressen unt. Nr. 15359 a. d. Exp. d. Ztg.

Zu vermiethen.

Zoppot,
Pomm. Str. 5, Laden m. elektr. Beleuchtnng zu vermiethen. Näheres im Geschäft daselbst.

Zoppot,
Geestraße Nr. 1,
Ecke Danzigerstraße, ist die von Herrn Schulrath **Witt** seit 11 Jahren bewohnte 1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Balkon und vielen Nebenräumen, per Oktober zu vermiethen. Außerdem sind dort noch Wohnungen von 2 bis 5 Zimmern mit Badeeinrichtungen u. s. w. zu haben.
Meldungen daselbst im Laden oder Danzig, Fischmarkt 35.

Vorstädtischer Graben 49
i. d. Part.-Gelegenh. v. 4 zusammenh. Zimm., Badest., Entr., hell. Küche, Mädchenst. u. reichl. Nebengelaßn. Waschk., Trockenb., Bod., Keller u. Hof z. Oktbr. z. verm. M 1050. Näh. Ausk. das. pt. v. 11—12 Uhr Vorm.

Der
große Laden
Gr. Wollwebergasse 1
ist per sofort zu vermiethen.
Näheres Hundegasse Nr. 25, I.

Versetzungshalber ist auf **Neugarten 22 b** in der 2. Etage gelegene Wohnung, bestehend aus 5 zusammenhäng. heizbar. Zimm., Entree, Küche, Speisekamm., sowie Fremdenst., Boden, Keller u. Holzstall, per sofort u. auch spät. zu verm. Näh. das. i. Souterr. b. Fr. **Dr. Geppelt** od. Adebarg. 3, pt. Besicht. 10—1 Vrm. u. 4—6 Nchm.

Neugarten 22 b in der 1. Etage gelegene Wohnung, bestehend aus 5 zusammenhäng. heizb. Zimm., Entree, Küche, Speisekammer, sowie Mädchenstube, Boden, Keller, Holzstall u. Balcon, per sofort u. auch später zu vermiethen. Näh. daselbst im Souterrain bei Frau **Dr. Geppelt** od. Adebarg. 3, pt. Besicht. 10—1 Vrm. u. 4—6 Nchm.

2—3 Stuben,
Küche u. Kammer zu vermiethen **Oliva, Danzigerstr. 35**, nahe Hotel Thierfeld; für d. Winter geeign.

Hundegasse Nr. 92 ist ein
Comtoir
zu vermiethen. Näheres daselbst eine Treppe im Bureau.

Ein freundl. Vorderzimmer
ist von gleich an eine anst. Dame zu vermiethen. Näh. Brodbänkengasse Nr. 24, im Laden. (15358

Hl. Geistgasse 62, 2 Tr., frdl. möbl. Zimmer zu vermiethen.

Des Sommerfestes des Vereins der **Gastwirthe Danzigs und Umgegend** wegen sind die Räume **heute** von Nachmittags 2 Uhr für die Nichttheilnehmer
geschlossen.
J. Steppuhn,
Kaffeehaus Danziger Bürgergarten, Schidlitz.

Für die Ferien-Colonien und Badefahrten kränklicher Kinder sind durch Sammlungen eingegangen:

George Mix 20 M, J. J. Berger 20 M, Rechtsanwalt Weiß 10 M, F. Schoenemann 10 M, O. Münsterberg 10 M, Richter u. Schatz 20 M, F. Wieler 30 M, M. Jacoby 10 M, Ernst Mix 10 M, George Wendt 10 M, Dr. Wallenberg 20 M, B. Kabus 20 M, Dr. Pincus 10 M, Ed. Loewens 10 M, Paul Dan 3 M, Hanow 3 M, A. Momber 10 M, Domnick u. Schaefer 10 M, Dr. Kniewel 10 M, H. M. Herrmann 10 M, Julius Schubert 10 M, P. Zimmermann 5 M, Bernh. Liedtke 10 M, v. Nießen 5 M, Crohn 3 M, Langerfeldt 10 M, Kaß 3 M, A. Neumann 10 M, G. Mix 10 M, Grenzenberg 5 M, Baum u. Liepmann 15 M, A. Fast 10 M, C. Saltzmann 20 M, Meyer u. Gelhorn 20 M, Th. Kleemann 5 M, F. Unger 3 M, O. Unger 2 M, J. F. Giesebrecht 10 M, Schoenberg u. Domanski 20 M, Th. Rodenacker 15 M, H. L. Perlbach 10 M, Reimann 10 M, Hein 5 M, v. Frantzius 2 M, O. Steffens 20 M, G. 3 M, O. Petri 20 M, Dr. Weinlig 3 M, Holtz 3 M, E. Rodenacker 10 M, Dr. Th. Wallenberg 3 M, C. Doerks 5 M, O. Palis 2 M, Benno Ziehm 6 M, J. Grentzenberg 3 M, A. Stoermer 10 M, H. A. Cl. 10 M, Silberstein 6 M, Tatragesellschaft durch Rechtsanwalt Ferber 160 M, Rechtsanwalt Ferber 5 M, Klinsmann 3 M, A. Schroth 3 M, Oelschläger 3 M, Dinklage 3 M, Dr. Simon 10 M, Wehl 10 M, Krogoll 3 M, Behnke u. Sieg 3 M, F. S. 50 ₰, Hahn u. Loechel 5 M, G. F. Schmidt 3 M, G. H. Bergmann 3 M, A. Fürstenberg 3 M, R. Siewert 10 M, Jul. Gauer 3 M, O. Gerike 10 M, Dr. Semon 10 M, Fr. Baatz 3 M, C. H. Momber 3 M, v. Lietzau 3 M, Prediger Brausewetter 3 M, J. Haberfeld 20 M, Keruth 5 M, Tessmer 3 M, Citron 5 M, Siebenfreund 3 M, Gall 10 M, D. Silberstein 3 M, M. Cohn 3 M, Guckau 3 M, Wessel 3 M, Syring 10 M, G. Braune 10 M, Dr. Liévin 10 M, A. P. Muscate 10 M, F. A. J. Jüncke 30 M, Prochnow 6 M, W. Dannemann 5 M, F. Prowe 10 M, Deutschendorf 5 M, Joh. Icke 20 M, Kauenhowen 3 M, A. Claaßen 20 M, E. Berenz 20 M, M. Rovenhagen 10 M, S. A. Hoch 3 M, M. Quit 4 M, Dr. Grünberg 3 M, Frl. Hoene 10 M, Fr. Dr. Heidfeld 10 M, Kornstädt 5 M, Rickert 10 M, A. W. Kafemann 10 M, Dr. Dasse 5 M, Fr. M. Kuhl 5 M, M. Schönfeld 5 M, H. K. u. Co. 5 M, Sandberger 5 M, Rudolphy 3 M, H. Brandt 30 M, Voigt 5 M, Ackermann 5 M, Feblhaber 3 M, Loop 3 M, Block 3 M, C. Marzahn 3 M, H. Bartels u. Co. 20 M, W. Stremlow 3 M, M. Mayer 10 M, Th. Holtz 3 M, Bischoff 5 M, Fr. Hasse 5 M, Patschke 5 M, E. Lubatz 3 M, Krentzig 3 M, J. Begehr 20 M, Dr. Piwko 5 M, F. Kawalki 5 M, Dr. Wallenberg 5 M, Dr. Heinrichs 5 M, Dr. Damus 4 M, Meckbach 3 M, Grylewicz 3 M, d'Arragon u. Cornicelius 2 M, C. Rabe 3 M, v. Schoewen 5 M, Winkelhausen 3 M, M. 50 ₰, Fr. E. Datow 2 M, Boie 3 M, Flindt 2 M, C. Bodenburg 10 M, Fr. v. Goßler 20 M, Jaeckel 10 M, Dr. Tornwaldt 20 M, Ch. Braunschweig 10 M, Dr. Goetz 20 M, Dr. Scharffenorth 5 M, Dr. Friedländer 5 M, G. Davidsohn 5 M, P. Damme 5 M, Dr. Kotz 5 M, E. Herbst 10 M, A. Herbst 3 M, Dr. Schroeter 5 M, Kreßmann 20 M, Justizrath Hülsen 5 M, H. Hülsen 5 M, Oetting 5 M, Simson 5 M, F. B. Stoddart 10 M, M. Chaskel 3 M, C. Stellmacher 3 M, Koerber u. Klug 3 M, P. Pape 3 M, Emil Salomon 3 M, A. Radolny 3 M, Y. 3 M, F. Sauser 2 M, Direction der Schichauschen Werft 20 M, Z. Y. 20 M, Unbekannt d. J. G. 5 M, Artilleriewerkstatt 43 M, Fortification 6,75 M, Geheimrath Abegg 60 M, Fr. Möller (d. Abegg) 3 M, Lehrercollegium städt. Gymnasium 47 M, Excellenz v. Lentze 20 M, General von Heydebreck 10 M, Kaiserl. Werft 60 M, Marienburg-Mlawkaer Bahn 10 M, Abgeordneter Schanasian 10 M, Lehrercollegium der Ebertschen Schule 30 M, Lehrercollegium d. Fortbildungsschule 75 M, Lehrercollegium der St. Petrischule 45 M, Lehrer-Collegium des Königl. Gymnasiums 57 M, Victoria-Schule 97 M, Kappenberg 1 M, Corps-Bekleidungsamt 9,50 M.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.